

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

130 (6.6.1899) [laut Vorlage 5.6.1899]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684748](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684748)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Einzelne finden die wichtigste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von J. Böttner, Notenstr. 1 u. Ant. Parusiel, Saarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Böbelmann, Bremen: Herren C. Schlöter u. M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 130.

Oldenburg, Dienstag, den 5. Juni 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Beschimpfung Loubets.

Oldenburg, 6. Juni.

Daß die tumultuarischen Zwischenfälle, welche am Sonntag Paris in Aufregung versetzten, hochpolitische Folgen haben werden, gilt im allgemeinen als wenig wahrscheinlich. Berliner Politiker sind wohl nicht mit Unrecht der Meinung, daß der Skandal in Auteuil wohl der „würdige“ Abschluß der Thätigkeit der Anti-Republikaner in der Dreijährs-Affäre zu erachten sei. In den Kammerverhandlungen werde das „Gewitter“ nochmals kräftig nachgrollen, ohne daß ein „Zünden“ des „Straßens“ zu befürchten stünde, da das französische Volk von den Duertreibereien der Nationalisten nichts mehr wissen wolle.

Ueber das Attentat gegen den Präsidenten Loubet liegen folgende Meldungen des „Wolffschen Büreaus“ vor: Präsident Loubet und Ministerpräsident Dupuy begaben sich am Sonntag Nachmittag zu dem großen Wettrennen in Auteuil. Unterwegs wurden sie von der Menge respektvoll begrüßt, dagegen fand bei der Ankunft in Auteuil eine heftige Kundgebung statt. Die Rufe „Panama!“, „Nieder mit Loubet!“ „Es lebe die Armee!“, untermischt mit den Rufen „Es lebe Loubet!“ wurden laut. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein Individuum, welches den Versuch machte, der Tribüne des Präsidenten sich zu nähern, wurde sofort festgenommen. Die Kundgebung in Auteuil wurde angeführt von einem Komitee der Patriotenliga, welches sich hinter der Präsidentenbühne zusammengebrängt hatte und Hochrufe auf die Armee und Detrouble ausbrachte, während zahlreiche Personen mit Hochrufen auf Loubet erwiderten. Mehrere an der Kundgebung teilnehmende Personen wollten die Präsidententribüne stürzen; einer derselben, Graf Christiani, eilte, einen Stod schwingend, auf die Tribüne Loubets zu; er wurde jedoch nach heftigem Ringen von in der Nähe befindlichen Personen und von Polizeibeamten unterworfen. Unter den Anführern bei den Kundgebungen bemerkte man die antisemitischen Deputierten Mirin Faure und Lazis. Man verurteilte Hochfort, der in der Nähe der Wäge liegend erkannt wurde, eine Doxation zu bereiten; Hochfort verließ jedoch den Rennplatz. An einer anderen Stelle wurde eine Gegenkundgebung veranstaltet mit den Rufen „Hoch Loubet! Nieder mit den Raffen!“ Der Tumult dauerte fort. Ein Polizeioffizier wurde schwer verletzt. Etwa 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach dem großen Preise verließen Loubet und Dupuy den Rennplatz unter dem Geleite dreier Eskadren. Die feindlichen Rufe wurden durch Gegenkundgebungen überhört. Die Niedertrü Loubets ins Einzelne verfolgte ohne weiteren Zwischenfälle.

Mancher Nachrichten zufolge hat der Graf Christiani einen Stoßhieb gegen den Präsidenten Loubet geführt, welcher aber nur bei deselben Kopf. Personen aus der Umgebung des Präsidenten nahmen Christiani fest und richteten ihn über zu; blutend und mit zerrissenen Kleidern wurde er von der Polizei fortgeführt. Unter den Verhafteten befindet sich auch der bekannte Automobilfabrikant Dion. Auch Grafen nahmen an den Kundgebungen teil, unter anderen die Gattin des Deputierten Grafen Castellane, die reiche Amerikanerin, geborene Gould. Der „Presse“ zufolge wurde der Wagen Loubets mit Eiern bemorsen und mehrere Personen des Gefolges davon getroffen. Loubet soll erklärt haben, der Zwischenfall sei vielleicht ohne Bedeutung, werde aber auf die beim Rennen anwesenden Fremden einen schlechten Eindruck gemacht haben.

Bei dem Tumult in Auteuil erhielt der Polizeioffizier Grilliere eine schwere Verletzung am Kopf. Loubet ließ ihm die sofortige Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion melden. Nach seiner Niedertrü ins Einzelne empfing Loubet verschiedene politische Persönlichkeiten, welche gekommen waren, ihm ihre Sympathien und den Unwillen über die Vorfälle in Auteuil auszudrücken. Ministerpräsident Dupuy berief das Ministerium auf 9 Uhr zu sich, um über die Lage zu beraten. Dem Anscheine nach ist die Kundgebung in Auteuil das Werk einer kleinen Gruppe der royalistischen Jugend und einiger Antisemiten; als Erkennungszeichen wurde eine Nette getragen. Das übrige anwesende Publikum verurteilte eine Gegenkundgebung, wurde jedoch von den Royalisten und Antisemiten zurückgedrängt und konnte nur von weitem dem Präsidenten Beifallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Loubet wahrsafte Doxationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiani, welcher Mitglied der Gesellschaft für Hindernissen ist, hat lebhaftige Erregung und großen Unwillen hervorgerufen. Ministerpräsident Dupuy legte zu den Mitgliedern des Komitees der Gesellschaft für Hindernissen: „Wenn ich meinen grimmigsten Gegner einladen würde, ich würde ihn anders empfangen.“ Unter den Personen, welche sich dem Grafen Christiani entgegenwarfen, waren General Brugere, Crozier und der türkische Botschafter die ersten. Alle Festgenommenen werden vorläufig in Haft gehalten. Es ist schwer, die Art des Vorgehens festzustellen, da alle vorgeben, einzig und allein den Ruf: „Es lebe die Armee!“ ausgeprochen zu haben und keinerlei aufreizende Rufe. Die Unterjagung allein kann den Grab der Schuld der Verhafteten feststellen.

Präsident Loubet bewachte angesichts der Kundgebung in Auteuil seine Kaltblütigkeit. Bevor er die Tribüne verließ, sagte er, die Kundgebung sei nicht bestimmt, ihn zu entmütigen; er halte sie sogar für eine glückliche Sache.

Die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps gaben aus Anlaß des Zwischenfalls in Auteuil ihre Karten im Elysee ab.

Die Gräfin Tornelli, die Gemahlin des italienischen Botschafters in Paris, giebt von dem Leberfall in Auteuil folgende Schilderung:

„Bei meiner Ankunft auf der Tribüne war ich erstaunt, mich inmitten einer lärmenden Manifestation gegen den Präsidenten der Republik zu sehen. Zahlreiche Gruppen, gebildet aus Personen der Gesellschaft, mit weißen Kravatten und weißen Blumen im Knopfloch, gingen vor der Tribüne auf und ab und riefen nach dem Takte des „Lampionmarsches“ „Es lebe die Armee, Demission, Panama, nieder Loubet!“ und noch schlimmere Worte. Auf den Tribünen und dem Sattelplatz schien man sich sehr über diesen Tumult zu amüsieren. Der Präsident der Republik und die zu seiner Rechten sitzende Madame Loubet luden mich ein, zu seiner Linken Platz zu nehmen. Loubet zeigte keine Erregung. Er unterließ sich mit den Personen, die ihn umgaben, als wenn nichts Ungewöhnliches sich ereignete. Während der Vorbereitungen zur Steeplechase schien in die Länge zogen, wuchs die Manifestation an, die durch die Polizei in keiner Weise verhindert wurde. In diesen Augenblicke sah ich aus der Gruppe der Manifestanten einen jungen Mann hervortreten, sehr gut gekleidet, mit weißer Kravatte und weißen Blumen im Knopfloch. Ich war nicht wenig überrascht, ihn die Treppe der Tribüne hinaufsteigen zu sehen, nicht ruhig, sondern immer zwei Stufen auf einmal, dann ihn auf den Vorbau der Tribüne steigen und einen Stoß schwingen zu sehen. Instinktiv erhob ich mich. Diese Bewegung schien ihn zu verwirren und ihn zu verhindern, wie er gewollt hatte, in die Tribüne einzudringen. Er erhob von neuem seinen Stod und schlug auf den Hut des Präsidenten der Republik, der nur gestreift wurde. Der Stod wollte abermals niederfallen, als die Generale Brugere, Jurlinden und Willand sich auf den Angreifer warfen und ihn aus der Tribüne hinauswarfen. Wir sahen, wie er von Polizisten ergriffen wurde, die ihn über zu richteten. Dieser Zwischenfall hatte Loubet sehr ruhig gelassen. „Das alles“ sagte er, „wird mich nicht hindern zum Grand Steeple und den folgenden Rennen hier zu bleiben.“ Und sich zu mir wendend, fuhr er fort: „Und Sie, Madame, werden Sie auch bleiben?“ „Gewiß, Herr Präsident“, antwortete ich, „bin ich hier nicht auf einem Ehrenplatz?“ Auch aus dieser Erzählung der Gemahlin des Grafen Tornelli geht hervor, daß die politischen Vorkommnisse alles zu wünschen übrig ließen.

Allgemein verlautet, die Kundgebungen in Auteuil seien sorgfältig vorbereitet. Junge Royalisten hätten am Tage zuvor eine Versammlung abgehalten, in der beschlossen worden sei, den Präsidenten Loubet bei seinem Erscheinen in Auteuil zu verhöhnen. Hochfort habe davon bereits gesehen Kenntnis gehabt und zu Befehlzeiten gedauert, es werde in Auteuil heiß zugehen. Als Prinz Arenberg, der Obmann des Komittees, sein Bedauern über die gestrigen Vorgänge ausdrückte, wurde er von Dupuy unterbrochen mit den Worten: „Es ist abscheulich, den Präsidenten der Republik so zu empfangen. Er war Ihr Gast.“ Prinz Arenberg erwiderte: Sie waren ja vorher davon verständigt, was hier gesehen sollte, haben es aber nicht zu verhindern gewußt. Wir haben keine Polizei, aber Sie.“ Allgemein wird die Aube anerkannt, die Loubet an den Tag legte. Er erklärte dem Komittee, er werde trotz der bedauerlichen Geschehnisse am nächsten Sonntag dem Grand Prix beiwohnen. Auf der Rückfahrt zum Elysee sagte Loubet zu seinem Begleiter, er sei nur wider Willen Präsident der Republik geworden, seine ganze Familie sei gegen die Kandidatur gewesen. Jetzt aber, wo es mit Gefahr verbunden sei, Staatsrat zu sein, sei ihm die Pflicht vorgezeichnet. Er werde sein Mandat bis zu Ende erfüllen.

Ueber den Eindruck, welchen das Attentat in der Bevölkerung hervorbrachte, wird aus Paris gemeldet, daß am Sonntag Abend auf den Boulevards ziemlich Erregung herrschte; die Kundgebungen von Auteuil bildeten den Gegenstand missbilligender Kritik des Publikums. Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren getroffen. Der Abend verlief in Paris ruhig. Die Stadt zeigte ihre gewöhnliche Ansehen. Die republikanischen Blätter furchen die schärfste Entrüstung über die Vorgänge in Auteuil aus und verlangen energische Maßnahmen zur Unterdrückung der nationalistischen und monarchistischen Treiberen, die nachdrage eine ernste Gefahr für die Republik bilden. Die nationalistischen Blätter erklären, die gestrigen Szenen seien die Folge des Urteils des Kassationshofes. Die Bevölkerung habe kumbeglaubt, daß sie sich nicht vor dieser Entscheidung beuge. Der unverbesserte Hochfort erklärte, die Regierung könne sich nach den Vorgängen in Auteuil eine Verbilligung davon machen, wie es Dupuy bei seiner Niedertrü ergoht wurde.

Ein Kabinettsrat trat noch am Sonntag Abend

unter Dupuy's Vorhitz zusammen zur Beschlussfassung über Maßnahmen gegen die Rufführer. Dem Ministerrat wohnten sämtliche Minister und zwei Unterstaatssekretäre bei. Wie ein Wolffsches Telegramm meldet, wird über die gestrigen Beschlüsse strengstes Stillschweigen beobachtet; man hält dieselben aber für außerordentlich bedeutungsvoll. Wie es scheint, wurde über die zu treffenden Maßregeln ein völliges Einvernehmen erzielt. Für Montag war ein neuer Ministerrat in Aussicht genommen, in welchem die Beschlüsse des Präsidenten Loubet unterbreitet werden sollen. Die Regierung ist entschlossen, mit der größten Energie vorzugehen, um die Wiederholung solcher Zwischenfälle zu verhindern und jedermann Mäßigung vor den Behörden einzuführen. Man versichert, der Polizeidirekt sei beauftragt, für sofortige Ausführung der Regierungsbeschlüsse Sorge zu tragen.

Tumultuarische Szenen in der französischen Deputiertenkammer.

In der Deputiertenkammer interpellierte am Montag der sozialistische Deputierte Valoge die Regierung über die Vorgänge in Auteuil. Valoge erklärte, die Stände zu republikanischen Handlungen sei da. (Lebhafte Beifall auf der ganzen Bank.) Valoge spricht inmitten des Beifalls der Linken und unter den Unterbrechungen der Rechten fort. Cassagnac verlangt das Wort. Der Nationalist Mullan gestikuliert und schreit. Der Nationalist Lafies bemüht sich, ihn zu beruhigen. Valoge fragt den Ministerpräsidenten, ob er gewagt habe, daß gegen eine Manifestation stattfinden sollte. Neben soll ferner dem Mute des Präsidenten Loubet Anerkennung, welcher die Präsidentschaft der Republik in einem schweren Augenblicke übernommen habe. (Wiederholter Beifall auf allen Banken, mit Ausnahme der Rechten.) Der Deputierte Argenteau (sonst) schreit: „Loubet ist kein Ehrenmann, er ist Panama!“ Heftige Proteste und Rufe: „Zerwäre Argenteau wird aufgefordert, seine Worte zurückzuziehen. Es entsteht ein heftiger Tumult. Argenteau sagt: „Die gesen in Auteuil Verhafteten sind Ehrenmänner! Der Ruf der Patrioten heißt: „Nieder mit Loubet!“ Die Bank der Kammer spricht in voller Entrüstung einmütig die Sanft über den Redner mit zeitweisem Ausbruch aus. Dieser Beifall ward von der Kammer mit 400 gegen 40 Stimmen gefaßt. Argenteau lehnt es ab, die Kammer zu verlassen. Die Sitzung wird darauf unterbrochen. Die Deputierten werden aufgefordert, sich zurückzuziehen, damit die Entfernung Argenteaus ermöglicht werde. Die Deputierten verlassen den Saal; die Tribünen für die Presse und das Publikum werden geräumt. Argenteau bleibt auf seinem Platz, von zwanzig Freunden umgeben. Die Quästoren fordern ihn an, dem Mutum der Kammer nachzukommen, mibigenfalls Gewalt angewendet werden müsse. Erst als der den Dienst in der Kammer verlassende Oberst mit einer Abteilung der Garde Republikane eintritt, giebt Argenteau nach und verläßt den Saal. Als Argenteau mit seinen Freunden die Kammer verläßt, stoßen diese in den Wandelgängen miteinde Rufe aus. Die Republikaner antworten mit einer Kundgebung für Loubet und die Republik. Die sozialistischen Deputierten wenden sich gegen Argenteau, dessen Freunde mit den Rufen: „Es lebe die Armee!“ erwidern. — Die Sitzung wurde dann wieder aufgenommen. Die Aufregung ist noch immer sehr groß. Am Regierungstisch befinden sich Dupuy, Lebret, Vergues, Krantz, Delafosse, Vadroy und Guillaud. Valoge fragt, welche Maßregeln die Regierung für die Zukunft treffen werde. (Wiederholter Beifall der ganzen Bank.) Dupuy erwidert, nach dem gestrigen Zwischenfall sei sein erstes Wort ein warmer, achtungsvoller Gruß an Loubet. (Anhaltender Beifall.) Der Deputierte Bernard verlangt das Wort. — Eine vom Republikaner Boincare, dem radikalen Doumergue und dem Sozialisten Viviani beantragte Adresse an Loubet wird von den Deputierten massenhaft unterzeichnet. Die Adresse lautet: „Die unterzeichneten Deputierten richten an den Präsidenten der Republik den Ausdruck ihrer achtungsvollen Sympathie und absoluten Ergebenheit für die republikanischen Einrichtungen.“

Die Sitzung wird wieder aufgenommen, die Aufregung ist noch immer sehr groß. Am Regierungstisch sitzt jetzt Dupuy, Lebret, Vergues, Krantz, Delafosse, Vadroy und Guillaud. Valoge fragt, welche Maßregeln die Regierung für die Zukunft treffen werde. (Wiederholter Beifall auf der ganzen Bank.) Dupuy erwidert, nach dem gestrigen Zwischenfall sei sein erstes Wort ein warmer, achtungsvoller Gruß an Loubet. (Anhaltender Beifall.) Der Deputierte Bernard verlangt das Wort.

Dupuy sagt in weiteren Verlauf seiner Rede: Gestern habe in Auteuil die Vorhut der reaktionären Partei gegen den Präsidenten eine Kundgebung veranstaltet und seine Demission verlangt. Die Kundgebung sei um so verwerflicher, da sie einem Gasse gegenüber erfolgte. Die Vertreter der Eleganz und des guten Geschmacks hätten gezeigt, was Frankreich von ihrem Willkür und ihrer Faulheit zu erwarten habe. (Lebhafte Beifall.) Wir haben gewußt, fährt Dupuy fort, daß Zusammenkünfte und Vorbereitungen stattgefunden haben, wir hatten Maßnahmen getroffen, den Präsidenten auf der Sicherheit und Rückfahrt zu sichern. Der Konserwative Magne unterbricht Dupuy und ruft: Sie haben ihn verlastet. (Beifall

links; Widerspruch rechts; Tumult.) Dupuy schließt mit der Erklärung, daß die Polizei ihre Pflicht that, daß er für alle ihre Maßnahmen die Verantwortung übernehme. Ein Anordnungsstempel auf den Präsidenten der Republik, dieser bewachte die größte Ruhe. Das Vorgehen der Beamten dieser Umgebung ist um so schimpflicher, weil sich alles vor den Augen der Vertreter der fremden Mächte vollzog. (Beifall.) Die verhafteten Personen würden vor den Untersuchungsrichter gestellt, der schon den Einzelheiten des Komplottes auf die Spur kommen werde. Da einige Auktivist Mitglieder einiger Cercles waren, beschloß die Regierung, diese Cercles zu schließen. Wenn die Kammer der Regierung Vertrauen schenke, werde die Regierung die Republik zu verteidigen wissen. (Beifall.) Cassagnac sagt, das Land sei der Republik überdrüssig, die Revision des Dreyfus-Prozesses werde schwer auf der Regierung lasten. Man spreche von Maßregeln, welche die Regierung gegen die Generale, namentlich gegen einen früheren Kollegen ergreifen wolle, dessen Komplott Dupuy war. Das Land bedürfe sich in Aufregung bei der Rückkehr Galliens und Marchands. Das zeige deutlich, daß das Land einen Mann erwarte. (Beifall rechts, Widerspruch links.) Prinz Aremberg tadelt die gefirgten Vorkommnisse in Auteuil und erklärt, man dürfe die Urheber nicht mit den Mitgliedern des Rennvereins zusammenwerfen. Dupuy erwidert, daß er keineswegs die Herren, die Lobet ihr Bedauern über die Vorgänge ausprechen ließen, in die Angelegenheit hineinziehen wolle. De Man tadelt die Regierung, weil sie gestern heute verfahren ließ, die nur gerufen hatten: Es lebe das Heer!

Zum Dreyfushandel

wird aus Paris berichtet: Alle revisionsfreundlichen Blätter feiern den Sieg der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Rechts und hoffen, alle guten Franzosen von gesunden Sinnen werden sich vor dem Urteil beugen. Die Blätter mahnen zur Verzögerung und Ruhe; „Aurore“ und „Petite République“ wünschen jedoch die Verantwortlichkeit festgestellt zu sehen für die begangenen Ungehelichkeiten, damit die Schuldigen, besonders Mercier, bestraft werden. Auch die meisten der Revillon feindlichen Blätter zeigen sich der Ansicht zu, es sei die Pflicht aller, sich zu unterwerfen, und endlich dem Lande Ruhe zu geben; sie erwarteten mit Vertrauen das Urteil des neuen Kriegsgerichts. Nur „Zitronen“, „Libre Parole“ und „Echo de Paris“ verharren auf ihrem Standpunkte und befehlen die Schlussfolgerungen des Urteils und die Gesundheits-Erklärung.

Zur Rückkehr Dreyfus' wurde in einer Besprechung, welche der Ministerpräsident Dupuy mit den Ministern der Justiz, des Krieges, der Marine und Kolonien am Sonntag Vormittag hatte, beschlossen, daß der Kreuzer „Sax“, der sich zur Zeit in Fort de France (Martinique) befindet, unverzüglich Dreyfus von den Isles du Salut abholt und ihn nach Vrest bringt, woselbst die Ankunft etwa am 26. d. M. erfolgen dürfte. Dreyfus soll dann sofort den Militär-Befehlen übergeben und in das Militärgefängnis in Rennes gebracht werden. Der Kolonialminister machte dem Gouverneur von Guayana Mitteilung von dem Urteil des Kassationshofes und der Entscheidung der Minister.

Frau Dreyfus fandte am Sonnabend Nachmittag um halb fünf folgende Katedresche an ihren Gatten: Kapitän Alfred Dreyfus! Als du Salut. Der Kassationshof proklamierte die Revision mit Verweisung vor ein neues Kriegsgericht. Sind im Herzen und im Geiste bei Dir, teilen Dein ungeheures Glück. Gerichte hüffe von allen. An die Generale, welche in der Dreyfus-Angelegenheit sich kompromittiert haben, scheint das Kabinett Dupuy zu entschlossenem Eintritte bereit zu sein. Justizminister Schretz richtete an den Kammerpräsidenten Deshayes ein Schreiben, in welchem er auf seinen Passus in Erkenntnis des Kassationshofes verweist, welcher sich auf die Mitteilung geheimer Aktenstücke an das Kriegsgericht von 1894 durch General Mercier bezieht. Der Justizminister sagt, die Regierung habe geglaubt, die Kammer hierauf aufmerksam machen zu müssen, damit dieselbe beurteilen könne, ob auf Mercier Artikel 12 des Gesetzes vom 2. August 1875 Anwendung zu finden habe, welcher den Fall behandelt, in welchem Minister wegen Handlungen, die sie in Ausübung ihres Amtes begangen haben, persönlich verfolgt werden können. Bezüglich der Generale Boisdeffre und Gonse hat die Regierung noch keine Entscheidung getroffen. Sie wird behufs ihrer Beschlußfassung das Ergebnis der gegen du Paty de Clam eröffneten Untersuchung abwarten.

Du Paty de Clam wird noch immer in Geheimhaft gehalten; nach dem „Temps“ dürfte er das zweite pariser Kriegsgericht gestellt werden. Esterhazy erklärte dem londoner Korrespondenten des „Matin“ gegenüber, du Paty de Clam habe bei seiner Schwiegermutter, der Gräfin d'Arles in Brüssel, mehrere Schriftstücke hinterlegt, durch welche er gedeckt sei. Unter diesen Schriftstücken befindet sich ein Bericht des Generals Goyon, in dem alle Machenschaften vorgezeichnet seien, durch welche Esterhazy inbetriff des Vorderaus geschickt werden sollte.

Der Ministerrat sagte am Montag folgenden Beschlus: Die Regierung wird heute die Kammer befragen, ob der General Mercier vor die heute oder verweisen, der Generalstaatsanwalt Lombard abgeht und gegen den Gerichtspräsidenten Tarvide, den Leiter des Dreyfus-Prozesses, ein Disziplinarverfahren, gegen Esterhazy eine neue Untersuchung und gegen General Pellieux auf seinen eigenen Wunsch eine Enquete eröffnet werden soll.

Zola in Paris.

Zola ist am Sonntag in Paris eingetroffen und hat dem Generalprokurator mitgeteilt, er könne ihm das Urteil des verfallenen Gerichtshofes in seiner Wohnung zustellen lassen. Zola vertritt sich in der „Aurore“ einen langen Artikel mit der Ueberschrift „Gerechtigkeit“, in dem es heißt, seit nahezu 11 Monaten habe er Frankreich verlassen und in verborgenen Exil, in tiefsten Schweigen gelebt in der Erwartung, daß Wahrheit und Gerechtigkeit siegen werden. Nachdem die Wahrheit gesiegt und die Gerechtigkeit endlich wieder geboren sei, sei auch er — Zola — wieder geboren und kehre nach Frankreich zurück, um seinen Platz auf französischer Erde wieder einzunehmen. Zola erinnert an den 18. Juli 1898, wo er, einer taktischen Notwendigkeit nachgebend, in die Verbannung gegangen sei; dies sei nicht geschehen, um Frankreich zu fliehen, sondern um Zeit zu gewinnen, damit nicht das schwache Licht verlösche, welches sich von Tag zu Tag vergrößerte. Der Artikel schließt: Wir haben stets nur für den Sieg des Rechts gekämpft und sind bereit, es mit unserer Freiheit und dem Leben zu bezahlen; wir wollten in

Verfallens nicht einfach erdroffelt werden. Es war nötig, das Ergebnis der gegen Esterhazy und Bismarck eingeleiteten Untersuchung abzuwarten; hatten wir nicht Recht, zu warten, gleichviel um welchen Preis? Es war nötig, denn es handelte sich um die Rettung eines Unschuldigen; darum mußte verhängt werden, daß das Vaterland den schrecklichsten Mißgeschick heimfalle. Diese Gründe hatten solche Kraft, daß ich mich ihnen fügen mußte, mit der Gewißheit, auch auf diese Weise zur Erreichung des Sieges beizutragen.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— In Betreff der Errichtung von Arbeiterwohnungen hat sich der Kaiser nach der „Eloing. Ztg.“ beim Besuch seines neuen Gutes Cadixen wie folgt geäußert: „In Cadixen muß noch manches anders werden. Ich meine besonders die Arbeiterwohnungen. Das scheint überhaupt noch ein Uebel hier im Osten zu sein. Der schöne Westfall in Cadixen ist ja ein wahrer Palast den Arbeiterwohnungen gegenüber.“ — Wozu dafür gefordert werden, daß nicht etwa die Schwereinstaffel besser sind als die Arbeiterwohnungen.“ — Hierzu bemerkt das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tagesztg.“: Wir kennen die Arbeiterwohnungsverhältnisse des Gutes Cadixen nicht, haben aber gehört, daß der frühere Besitzer des Gutes, der es bekanntlich dem Kaiser zum Geschenk gemacht hat, seine Leute sehr gut behandelt haben soll. Nach unserer Kenntnis der Verhältnisse sind die Arbeiterwohnungsverhältnisse in der östlichen Landwirtschaft im allgemeinen nicht schlecht. Wo sie zu wünschen übrig lassen, da trägt die auf der Landwirtschaft lastende Noth, die durch die Handelsverträge gefestigt und verallgemeinert worden ist, die Hauptflaute. Die beste und notwendigste Vorbedingung für eine allgemeine und durchgreifende Besserung der Wohnungsverhältnisse der Landarbeiter ist eine energische Wirtschaftspolitik zu Gunsten der Landwirtschaft.“

— Im friburggothaischen Landtag wurde am Montag die Sitzung auf Antrag des Abg. Heusinger abgebrochen, weil Staatsminister Strengene eine in der Finanzkommission gegebene Erklärung, daß eine Bundesratsvorlage über den Schutz Arbeitswilliger nicht eingegangen sei, in einer der Versammlung verlesenden Weise in Abrede stellte. Zur Zuzugriffsvorlage wurde der Antrag eingebracht, der Landtag wolle über die Zustimmung des friburger Bundesratsbevollmächtigten sein Bedauern ausdrücken.

— Für die Kanalvorlage rechnet die Regierung, wie die „Freie Ztg.“ erfährt, auf eine Mehrheit von, genau gezählt, 7 Stimmen. Dabei sind der „Zeitungspräsident“, so schreibt die genannte Blatt, „eine Anzahl konservativer Beamter, welche teils für die Vorlage stimmen, teils sich während der Abstimmung aushebeln des Saufes oder Berlins aufhalten werden, schon mit eingerechnet. Im Falle der Ablehnung der Kanalvorlage unterliegt es keinem Zweifel, daß Minister Zhielen seine Entlassung nehmen wird.“

— Wegen Verleumdung des deutschen Kaisers ist gegen die amerikanische Zeitung „New York Herald“ ein objektives Strafverfahren eingeleitet worden. Das newyorker Blatt hatte das Spottgedicht abgedruckt, welches Kapitän Koghan nach seiner Niederlage von den Philippinen in vorgerückter Stunde bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett vorgetragen hatte. Vor der 7. Strafkammer des berliner Landgerichts I verlas am Montag der Dolmetscher das Gedicht in der Uebersetzung. Es trägt die Ueberschrift „Der Kaiser“ und besteht aus fünf Strophen, deren jede mit der Schlusszeile „Ich selbst und Gott“ endet. Wie der Dolmetscher erklärte, war es in einem Witzschmaß von Englisch und Deutsch verfaßt. Der Gerichtshof erkannte auf Grund des beleidigenden Inhalts des Gedichts auf Einziehung der betreffenden Nummer des „New-York Herald“.

Ursland

Italien.

Anlässlich des Festtags der Verfassung unterzeichnete König Humbert am Sonntag Verordnungsdekrete für politische Verbote, sowie für Verbote gegen die Freiheit der Arbeit usw. Nützliche, sowie Individuen unter Polizeiaufsicht (ammoniti), oder solche, welche sich den Behörden nicht gestellt haben, sind von der Amnestie ausgeschlossen.

Philippinen.

Von den Philippinen sind nimmere die letzten spanischen Truppen abgezogen. Nach einer am Sonnabend in Madrid eingetroffenen Depesche aus Manila hat General Wios mit dem Reste der spanischen Truppen den Hafen verlassen und die Reise nach Spanien angetreten. Nach einer Meldung der „Freie Ztg.“ beschloß das washingtoner Kabinett, die Friedensleistungen auf den Philippinen während der Regenzzeit einzustellen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Hervorhebungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen und Verirrungen über solche Vorkommnisse sind der Redaktion nicht mitzuteilen.

Odenburg, 6. Juni.

* **Vom Hofe.** Se. K. H. der Großherzog traf heute Morgen 6 Uhr 30 Minuten mit einem Sonderzuge von Bremen kommend, auf dem hiesigen Bahnhofe ein und setzte nach dem kurzen Aufenthalt von einer Minute die Fahrt nach Nafstede fort. Die Ankunft dortselbst erfolgte 6 Uhr 45 Minuten. Zum Empfange des Großherzogs waren Se. Exc. Oberhaimarschall von Heimburg und Kammerherr von Nafstede auf dem rasender Bahnhof anwesend.

Gestern besuchten S. K. H. die Frau Großherzogin Marie von Mecklenburg und S. K. H. die Frau Erbprinzessin in Begleitung ihrer Hofdamen das Landes-Gewerbe-Museum. Nachdem zunächst der Ausstellung von Gewebe, Spitzen und Stickereien, deren wir gestern schon kurz erwähnten, eine eingehende Besichtigung zuteil geworden war, nahmen die hohen Damen noch die übrigen Ausstellungsräume sowie die Wohnräume im Hause in Augenschein und verließen das Museum nach fast anderthalbstündigem Besuch mit der Verfertigung des Dantes und der Friedigung. Vom Landes-Gewerbe-Museum führen die hohen Herrschaften per Boot zur Dampfbrücke „Vemahn“, von der sie später zu Fuß ins Palais zurückkehrten. Se. K. H. der Erbprinzherzog nimmt bekanntlich an

der Fahrt des umgebauten und zum Doppelschraubendampfer eingerichteten Schnelldampfers „Kaiserin Maria Theresia“ von Stettin nach Bremen ab. Nach einem am Sonntag Nachmittag in Bremen abgegangenen Telegramm ist, wie uns von dort gemeldet wird, der Dampfer in großer Eile auf Nord geraten und muß Kohlen löschen, um wieder abzukommen. Von Kiel und Bremen aus sind Dampfer zur Hilfeleistung nach der Unfallstelle abgegangen. — Wie die „Nord. Ztg.“ erfährt, hat der Dampfer im Boden des Vordersteifes ein Loch.

V. Verband der Handels- und Gewerbe-Vereine für das Herzogtum Odenburg.

In Sachen der Fernsprechgebühren hat sich der Verband an die drei Reichstagsabgeordneten für das Großherzogtum Odenburg mit dem Ersuchen gewandt, sich bei den Beratungen über die Postnovelle im Plenum des Reichstages dafür zu verwenden, daß der von der Postkommission vorgeschlagene Gebührensatz von Mk. 75 in Netzen von nicht über 50 Teilnehmeranschließen die Genehmigung des hohen Hauses erhalten möge. Die geplante Ermäßigung würde besonders für den Verwaltungsbereich des Verbandes — das Herzogtum Odenburg — von weittragender Bedeutung sein, dessen sämtliche Fernsprechstellen, bis auf wenige Ausnahmen, nicht über 50 Teilnehmer haben und in absehbarer Zeit nicht haben werden. Die Anregung hierzu ist vom Handels- und Gewerbeverein zu Nafstede ausgegangen.

* **Schießübung.** Am Mittwoch, den 14. d. Mts., wird die hiesige Feld-Artillerie-Abteilung in den Geländen westlich des Wildenloßs und nördlich der Odenburg-Edweitzer Chaussee ein Schießfest abhalten und das Gelände zu diesem Zwecke von 7—10 Uhr vormittags abperren. Die dabei blindgängerischen Geschosse werden von der Artillerie-Abteilung aufgesucht und geprengt werden. Sollten von den Einwohnern trotzdem noch Geschosse etwa gefunden werden, so dürfen dieselben von den Findern nicht berührt werden, weil Lebensgefahr damit verbunden ist. Die Fundstelle eines solchen Geschosses ist durch ein gut sichtbares Zeichen kenntlich zu machen und der 1. Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 zur Ausführung der Sprengung mitzuteilen. Für jedes Geschoss, welches auf diese Anzeige hin geprengt wird, werden dem Finder 3 Mk. Belohnung bezahlt.

* **Die große Gefäßausstellung.** Die von Mittwoch bis Freitag einschließlich dauert, ist in allen Teilen vorzüglich vorbereitet. Heute malten die Preisrichter bereits ihres Amtes und nahmen die Beurteilungen vor. Morgen früh 8 Uhr findet die Eröffnung statt. Die Dragoonkapelle wird Mittwoch und Donnerstag im Unionsgarten konzertieren. An diesen beiden Nachmittagen kostet der Eintritt von 2 Uhr an 50 Pf., sonst nur 30 Pf. Die Loke zur Lotterie finden flotten Absatz.

* **Beifügung.** Die Befugnis des D. Klotzger zu Bürgerrechte ist mit Eintritt zu November d. J. an den Werkstättenarbeiter Rastmann verfallen. Vermittelt ist der Kauf durch Rechnungsführer Rud. Meyer hierorts.

* **Die Maul- und Klauenseuche** ist im Frevlande ausgebrochen und zwar, wie das „F. W.“ mitteilt, unter dem Viehbestande des Landwirts Heim. Cornelien zu Wilschhausen in der Gemeinde Semadenen.

* **Die odenburgische Landbesatzung** teilt uns mit, daß ihr langjähriger Beamter, Herr Karl Wiese, zum Prokuristen bestellt wurde und ermächtigt ist, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied bzw. einem weiteren Prokuristen die Ziela rechtsverbindlich zu zeichnen.

* **Nächtlicher Aufzug.** Zu der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden die Anwohner der Kanalstraße durch einen furchtbaren Lärm in ihrer Ruhe gestört. 4 junge Leute machten sich durch fortgesetztes Rufen, Schreien und Singen in unangenehmer Weise bemerkbar und zerrütteten zwei Scheiben einer Straßentür an der Kanalstraße. Dann zogen die Aufstörer, welche wohl von odenburger Schützenfeste kamen, singend und großem Lärm bis zur Wende der Amalienstraße und nahmen dann ihren Weg über die Wände dem odenburger Gebiet zu. Wie waren die Nachwächter von Odenburg? So muß man fragen, denn diese mühen, wie uns von einem Anwohner mitgeteilt wird, den Lärm gehört haben, namentlich, wenn man bedenkt, daß derselbe so stark war, daß die Anwohner davon aufschrien. Hoffentlich gelingt es, die Aufstörer noch zu ermitteln, damit sie ihrer wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

* **Naturheiler.** Mit der schönen Jahreszeit kommt auch die Zeit der Heiler. Für den Verquickungskreisenden ist das Wobin bald entschieden; an den aber, der zur Erholung zu reisen genötigt ist, treten eine Menge schmerzender Fragen heran über das Wobin, das Wie, was mitzunehmen ist, wie der Aufenthalt zweckmäßig einzurichten ist u. s. w., lauter Fragen, durch deren richtige Ausführung der Erfolg der Kur wesentlich bedingt ist. Darüber praktische Fingerzeige zu bieten bezweckt der nächste Vortrag (siehe Annonce), zu dem alle Reisefähigen und Erholungsbedürftigen eingeladen sind.

(*) **Von der oberen Saure.** 5. Juni. Zur Abschließung der Nieselwiesen war in diesen Tagen die Kommission des Vorjahres in der zweiten Genossenschaft wieder thätig. Wegen des eingetretenen trockenen Wetters wird in dieser Woche noch eine schwache Vereisung der Wiesen erfolgen, in der nächsten Woche beginnt man mit der Aberntung des ersten Schnittes.

* **Loherberg.** 5. Juni. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am gestrigen Sonntage in dem großen, wohlgepflegten Sommergarten des Herrn Joh. Schwaring (früher Nüttemann) Gartenkonzert statt, ausgeführt vom Musikföhrer der Kaiserlichen 2. Marsoven-Division aus Wilhelmshaven, unter persönlicher Leitung des Kapell. Musikföhrigen Herrn Wöhlbier. Wie zu erwarten, war der Besuch ein äußerst zahlreicher. Vom nach und fern hatten sich Teilnehmer eingefunden, namentlich auch aus der Stadt Odenburg. Es wurden gegen 400 Einlasskarten verkauft. Das Programm umfaßte 10 Nummern. Sämtliche Stücke wurden vorzüglich vorgetragen und fanden reichlichen Beifall. Nach Beendigung des Konzertes begann um 7 Uhr der Festball in dem neu erbauten Saale. — Der hier im vorigen Jahre gegründete Kriegerverein von Vörschhorn, vom gestern fast vollständig zur Fahnenweihe des Kriegervereins in Vörschhorn erschienen. Das Bundeskriegsereif in Wildeshausen wird auch von hier aus gut besucht werden.

□ **Zwischenhan.** 5. Juni. In Verb. Krügers Witzshaus zu Eten wurde die dritte Bundesversammlung der Kriegervereine abgehalten, 18 Kameraden waren erschienen, ein neues Mitglied wurde aufgenommen. — Herr Lehrer Köben zu Nischhausen wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Kriegerverein die Ehrenmitgliedschaft erteilt. Am

9. Juli feiert der Verein den Geburtstag S. P. H. des Großherzogs durch einen Kommerz mit nachfolgendem Ball, und für den 3. September ist ein gemeinschaftlicher Ausflug zu Wagen nach Rastade in Aussicht genommen.

Nordenham, 5. Juni. Gestern sind die beiden Seiten der am Sonnabend, den 27. Mai, bei Debesdorf ertrunkenen Matrosen Bahmann und Peters angetrieben und geborgen worden, erstere bei Kleininsel, letztere hier in Nordenham. (B. J.)

O. Westertede, 5. Juni. Herr J. Brunnhild hat heute am 1. d. Mts. auf eine 25jährige Thätigkeit beim großherzoglichen Amtsgericht zurückblicken. Seitens der Vorgesetzten, Kollegen, Freunde und Bekannten wurden dem Jubilar in Anerkennung seiner unermüdbaren Thätigkeit beim. als Dank für sein stets gefälliges Entgegenkommen hübsche Geschenke überreicht. — Herr Gastwirt Foltzer danken zu Eggeloge verkaufte gestern seine daselbst belegene Immobilienbesitzung, bestehend aus Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden und ca. 120 Sch. S. Ländereien durch Vermittelung des Herrn Auctionators Wetternann hier für 25,950 M. an Herrn Landmann J. D. Tapen zu Westertede mit Eintritt zum 1. Mai l. J.

† Gieseth, 5. Juni. Beim Baden in hiesigen Bächen ertrunken ist heute Nachmittag der Geselle des Herrn Barbiers Rautowitz hieselbst. Derselbe wollte den Bächen durchschwimmen und verlor plötzlich vor den Augen Mitbädender in den Fluten.

! Gaten, 5. Juni. Gestern fand hier ein Missionsfest statt. Unter dem Schirmherrsche der hohen Büden im Zwischhofe hatte sich bei dem prächtigen Wetter eine nach Hunderten zählende Menschenmenge eingefunden. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Schwanting aus Hebbemaden, welcher sich hier Geistlicher war, über die Schlafstunde des Naturreichs. Daran schloß sich eine Rede des Missionars Gorr über seine Erlebnisse und Erfahrungen als Missionar der norddeutschen Missionsgesellschaft in Keta an der Elfenküste. Das Schlafstunde sprach Herr Pastor Altdies-Hatten. Zur feierlichen Erhebung trugen nicht uninteressante Vorträge des großherzoglichen Hofmusikchors und des hiesigen Gesangsvereins „Kameradschaft“ bei. Das Fest nahm einen schönen Verlauf und wird dazu beigetragen haben, der Mission neue Freunde zuzuführen.

o. Westa, 5. Juni. Gestern wurde ein Mädchen in Dytze, das die Kühe hütete, von einem Manne vergewaltigt, der angeblich in der Nähe von Wildeshausen als Arbeitsmann moht und auf dem Wege von Lutten nach seiner Heimat in Barnstorf war. Von der schamlosig auf Westa herbeigerufenen Gendarmrie wurde er in Lutten, wohin er zum Kirchweihfest zurückgekehrt war, verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht. Wie es heißt, ist derselbe Mann schon einmal wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen mit 7 Jahren Zuchthaus bestraft worden.

j. Döllingen, 5. Juni. Jenseit der Hunte liegt das berühmte Steinental der Glauer Brant, die von hier leicht zu erreichen ist. Uralte Steinnormen sind's, die dieses Denkmäl bilden. Wenn es auch an Größe den Denkmälern in der visibler Seite nicht gleichkommt, so ist es immerhin doch sehenswert. In diesem Monat wird der Altertumsverein aus Oldenburg dieses Denkmäl besuchen. — Die Leiche des Knichts Corbing wurde von Schlangenträgern unterhalb Aßena in der Hunte gefunden. Im Januar verunglückte Corbing in Wildeshausen. Alle Nachforschungen waren damals ohne Erfolg.

k. Neustadt, 5. Juni. Mit großer Befriedigung kann der hiesige Turnverein auf sein gelingendes und schönes Wetter begünstigtes Turnfest zurückblicken. Sämtliche 7 Verbände vereinigten waren mit zahlreichen Mitgliedern erschienen. Nach einer kurzen Vorberatung der Kampfrichter begann um 3 Uhr der Festmarsch durch den festlich dekorierten Ort. Dem fand der Aufmarsch zu den Stabungen statt, an welchen sich 40 Turner beteiligten. Herr Hauptlehrer Schmidt, der Sprecher des hiesigen Vereins, begrüßte in herzlichen Worten nun die Gäste und schloß mit einem Hoch auf die deutsche Turnerei. Die gut geleiteten Stabungen boten für die Zuschauer in ihrer exakten Ausführung ein schönes Bild. Dann begannen die Wettbewerbe am Red, Barren und Pferd, sowie die vollständigen Übungen im Hüdenlaufen, Dressirung und Stennen. Etwa 4 Stunden dauerten die Übungen. Unter dem Jubel der Turnerchor verkündete nach der Festlegung der braver Turnwart Herr Lübs das Resultat. Herr Schmidt behauptete die Sieger mit einem Gedächtnis und schloß dann das Fest mit einer herzlichen Ansprache: „Was tut uns das? Die Sieger sind: a) im Gerüstturnen: Witte-Berne mit 40%, Punkten; Ruhlmann-Gieseth mit 36% P.; Clausen-Nordenham mit 36% P.; Bartels-Nordenham mit 34% P.; Kuntze-Gieseth mit 34% P.; Böning-Nordenham mit 31% P.; Wölffels-Brake 30 P.; Wölffels-Brake mit 31% P.; Denter-Berne mit 31% P. und Dehde-Brake mit 30% P. b) im vollständigen Turnen: Ehrentraut-Neustadt mit 23% P.; Naber-Neustadt mit 22% P.; Bartels-Nordenham mit 20% P.; Denter-Berne mit 20% P.; Stricks-Gieseth mit 20% P.; Büsch-Dövelgöme mit 20% P. und Witte-Berne mit 20% P.

+ Aufzählungen, 5. Juni. Zwei buchweisele Granatfischer, Gebrüder Lüben, gingen gestern in einem der von ihnen auf dem Sandkistchen aufgestellten Granatnetze einen großen Stör. Derselbe besaß sich mit dem Kopf in dem Netz, hatte sich aber in dem komischen Netz derart festgerannt, daß er sich nicht wieder frei machen konnte. Die Fischer hatten große Mühe, den gewaltigen Fisch aus dem Netz zu bereiten und ins Boot zu schaffen. Er wog 140 Pfund im lebenden

und 107 Pfund im geschlachteten Zustande. Er wurde für 75 M. verkauft. Nur selten werden Störe an der butzadinger Küste beobachtet.

□ Kloppenburg, 5. Juni. Morgen tagt hier die Kreisynode Wildeshausen. Herr Pastor Ramsauer-Goldenstedt wird den Gottesdienst abhalten. Nach Eröffnung der Synode in der evangelischen Kirche und Wahl des Vorstandes, sowie Verlesung des generellen Aufschreibens des großherzoglichen Oberkirchenrates wird über folgende Gegenstände verhandelt werden: 1) Kirchenfrage und Vereine gegen die Trunksucht. Referent: P. Jörn, Korreferent: P. Mümlich. 2) Erziehung der Angehörigen für die Synodalen. Referent: K. A. Lüben. 3) Ist es mündigener, daß künftig auf den Stimmzetteln bei den Wahlen zum Kircherrat und Ausschuß die Nummerierung und die Angabe der Zahl der zu wählenden Personen in Wegfall kommt? Referent: P. Ober. 4) Ist den Kirchengemeinden die Gattlichversicherung zu empfehlen? Referent: K. A. Ruhlstrat. Darauf folgen noch Mittelungen über das Alexanderfest in Wildeshausen, sowie Wahl des Ortes und des Predigers für die nächste Versammlung der Kreisynode.

Aus den benachbarten Gebieten

Kiel, 5. Juni. Die Ueberführung der Leiche Klaus Großts von Ederhause nach dem Kirchhof fand heute Mittag unter großer Beteiligung aus Stadt und Land statt. Im Zuge folgten u. a. Oberpräsident v. Köller, der im Auftrage des Kaisers einen prachtvollen Kranz an Sarge niederlegte, der akademische Lehrkörper, die gefasste farbentragende Studentenmajestät und Deputationen zahlreicher plattdeutscher Vereine.

Hamburg, 5. Juni. In der Zivillage der fürstlich Bismarckischen Eben gegen die Photographen Wille und Pfeister wegen Herausgabe von Platten und photographischen Aufnahmen von der Leiche Bismarcks auf dem Totenbette verwarf das hiesige Oberlandesgericht soeben die Berufung der Beklagten als unbegründet und verurteilte die Photographen in die Kosten des Revisionsverfahrens.

Polizeiliche Vorschriften für die Befahrung der unteren Hunte.

* Oldenburg, 6. Juni.

Am 15. Juni d. J. treten die vom Großherzoglichen Staatsministerium kürzlich erlassenen Vorschriften über den Schiffsverkehr auf der unteren Hunte in Kraft, und es liegt deshalb im Interesse der beteiligten Schiffsfahrtskreise, sich baldigst mit den neuen Bestimmungen bekannt zu machen. Eine amtliche Zusammenstellung derselben ist kürzlich in Verlage der Schulzischen Hofbuchhandlung (H. Schwarz) erschienen und zum Preise von 0,75 M. in allen Buchhandlungen käuflich. Die Zusammenstellung enthält:

- 1. eine Segelanweisung für die Befahrung der unteren Hunte,
- 2. Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 17. April 1899, betreffend Regelung des Schiffsverkehrs auf der unteren Hunte,
- 3. Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 15. April 1899, betreffend Regelung des Schiffsverkehrs durch die Huntebrücken unterhalb Oldenburg,
- 4. Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 29. März 1899, betreffend Hilfeleistung der Brückenwärter beim Durchfahren von Schiffen durch die Brückensöffnungen,
- 5. Vorkantze (Anschlag von der oldenburgischen Flussloshenordnung vom 15. Dezember 1898).

Wisher hatte man sich regierungsseitig darauf beschränkt, die für den Schiffsverkehr auf der Unterweie geltenden Vorschriften unbedändert auf die untere Hunte auszuüben. Diese Regelung mochte genügen, solange der Schiffsverkehr auf der Hunte sich in einem beschränkten, und größerer Schiffe dort überhaupt nicht vorfanden. Nachdem aber mit der Wollendung der Huntekorrektur nicht nur die Zahl, sondern auch die Größe der die Hunte befahrenden Schiffe eine bedeutende Zunahme erfahren hat, verlangt die Sicherheit des Verkehrs den Erlass neuer Vorschriften, welche sich den lokalen, von denen der Unterweie ganz verschiedenen Verhältnissen eng anpassen. Diesen Anforderungen werden die neuen Bestimmungen gerecht, bei deren Ausarbeitung das Bestreben vorgeherrscht hat, die Vorschriften möglichst einfach und einheitlich zu gestalten. In erster Linie handelte es sich darum, Bestimmungen und Einrichtungen zu treffen, welche es verhindern, daß sich zwei größere Schiffe oder Schlepplüge auf der kanalartigen Stromstrecke zwischen Oldenburg und Sprumpe begegnen, weil das vertieft Fahrwasser auf dieser Strecke nur eine Breite von reichlich 10 Mtr. besitzt. In Oldenburg bei den Eisenbahnbrücken und in Sprumpe sind Wäcker stationiert, die telephonisch mit einander verbunden sind, und denen die Aufgabe obliegt, die Abfahrt größerer Schiffe den Wäcker an entgegengesetzten Punkte zu melden und solche Schiffe zurückzuhalten, wenn die Flußstrecke von einem größeren Fahrzeuge in entgegengesetzter Richtung befahren wird. Unter „größeren“ Schiffen werden nach § 27 der Bekanntmachung vom 17. April d. J. Fahrzeuge mit

mehr als 2 Mtr. Tiefgang oder mit einer — mit Einschluß der Decklast — größeren Breite als 7 Mtr. verstanden. Da besonders in Sprumpe Schiffe durchschließen können, weil ihre Ab- bzw. Durchfahrt zu spät von dem betreffenden Wäcker bemerkt wird, und da femer die Möglichkeit vorliegt, daß ein Schiff in Oldenburg oder Sprumpe bereits abgehoben ist, wenn die Abfahrt eines Fahrzeuges von entgegengesetzter Seite gemeldet wird, ist beim donnerschwerer Ziel eine Ausweichstelle geschaffen, die mit einem elektrischen Lautverlei versehen ist. Unt das Glockensignal, so müssen größere Schiffe auf dem Liegeplatz festmachen, bis entgegenkommende Schiffe passirt sind. Zur Vermeidung von Gefahren und Schwierigkeiten empfiehlt es sich dringend, daß die Führer größerer Fahrzeuge bei der Fahrt nach Oldenburg dem Wäcker in Sprumpe schon vorm Passieren der dortigen Liegeplätze ihre Anwesenheit durch ein Signal mit der Dampfpeife oder in anderer Weise anzeigen.

Auf den Inhalt der 32 Druckseiten umfassenden Zusammenstellung näher eingegangen, ist hier nicht der Ort. Es mag aus der „Segelanweisung“ noch folgendes von allgemeinem Interesse mitgeteilt werden: Die fertigierte Hunte hat in der Mitte überall eine geringste Tiefe von 3,5 Mtr. unter gewöhnlichem Hochwasser. Von Gieseth bis zum städtischen Hafen in Oldenburg sind drei Brücken (drei Eisenbahnen und eine Schiffsbrücke) zu passieren, deren Durchfahrtsöffnungen sämtlich an der West- oder nördlichen Nordwestseite liegen. Die schmalste Öffnung hat eine Breite von 9,3 Mtr. Die Brücken sind mit Leitverken zum bequemen Passieren der Schiffe versehen. Die als Ausweichstellen eingerichteten Schiffsleieplätze bei den dreielack Eisenbahnbrücken, im donnerschwerer Ziel und in Sprumpe haben eine Wassertiefe von 4,5 Mtr. unter gewöhnlichem Hochwasser. Die Breite des Fahrwassers mit voller Wassertiefe nimmt von 60 Mtr. bei Gieseth bis 10 Mtr. bei Oldenburg ab. Die Breite zwischen den beiderseitigen Uferwerken beträgt 150 Mtr. bis 21 Mtr.

In Gieseth und Oldenburg ist je ein Hunteleie stationiert.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Paris, 5. Juni. Deputiertenkammer. Der Nationalist Kaffes beantragt die Verlesung des Ministerpräsidenten in den Anklagegenen. (Bewegung.) Ribot sagt, es sei Sache der Kammer, nicht der Bureau, zu erklären, ob die Ermächtigung zur gerichtlichen Verlesung des Generals Mercier zu erteilen sei. Millard verlangt dagegen, daß morgen die Bureau der Kammer zusammenzutreten, um eine Kommission von 33 Mitgliedern zu ernennen. Der Justizminister unterstüzt diesen Antrag. Kaffes labelt heilig die gerichtliche Verlesung Merciers, welche ein Wandel der, um das Kriegsgericht in Rennes zu beeinflussen. Viviani verlangt die Wahl einer Kommission, welche eine Untersuchung über das Vorgehen Merciers anstellen soll. Am Schlusse der Sitzung bringen mehrere Sozialisten einen Antrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, den Antritt des des Konstitutionshofes in allen Gemeinden Frankreichs aufzuheben. Brisson und Dupuy erklärten sich mit dem Antrage einverstanden, der schließlich mit 307 gegen 212 Stimmen angenommen wird. Die Sitzung wird sodann geschlossen.

BTB. Cayenne, 5. Juni. Hauptmann Drehsen wurde heute der Militärbehörde übergeben. Bis Donnerstag Morgen bleibt er auf der „Je Royale“. In diesem Zeitpunkt wird er an Bord des „Esag“ in See gehen.

Erparungsstasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. April 1899 17,310,761 M. 05 Pf. Im Monat April 1899 sind:

neue Einlagen gemacht	152,957	71
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	425,132	75
Bestand der Einlagen am 1. Mai 1899	17,038,586	01
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,211,082	16

Eine gesunde Kaffe Kasse, wie man sie gerne müncht, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Dillers Kaffe-Essenz, die in allen guten Kolonial- und Materialwaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich Pfeiffer & Dillers Kaffe-Essenz in Dosen.

Zu großer Auswahl: Damen-Blousen, Kattun-Morgensätze, Kinder-Heiden und Knaben-Blousen zu sehr billigen Preisen. **Julius Harmes, Schüttingstr. 16.**

Anzeigen.
Immobil-Verkauf.
Eine zu Ohmstedde, ca. 1/2 Stunden von Oldenburg entfernt belegene **Stelle**, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst 6 Scheffel-saat Ländereien, habe ich mit Antritt zum 1. November d. J. oder später preiswert zu verkaufen.
E. Weumen, Ankt., Theaterwall 9.

Mehrere größere **Bauplätze**, in der Nähe des Ziegelhofs gelegen, stehen durch mich billig zum Verkauf.
Heinrich Westing, Kurwischtr. 33.
Kronleuchter mit 5 großen Lampen, sowie 4 Wandlampen billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 6.
Frische Grasbutter 90 Pf. **J. B. Gams.**

Ein zu Osterburg belegenes **kleines Haus mit sehr großem Garten**, besonders für einen Gärtner passend, habe ich mit beliebigem Antritt äußerst billig zu verkaufen.
Heinrich Westing, Kurwischtr. 33.
Zu kaufen ges. Bettstelle u. Kleidereschrank. **Offerten m. Preis unter B. H. 50 postl. Gut erh. Tourenrad (Cycl) billig. **Postfr. 8.****
Osterburg. Zu verkaufen eine fast neue **luxuriöse Pumpe.** Schützenpostfr. 2.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagd auf sämtlichen Ländereien der Bauerherrschaft Oberlethe soll am Sonnabend, den 10. Juni, abends 7 Uhr, in **Rißens Gasthause** zur Verpachtung aufgesetzt werden. **Joh. Soes, Bezirksvorsteher.**

Ambrosia-Grahambrot
Echt bei: **Georg Müller, Oldenburg.**
von Rudolf Gericke, Hoflieferant des Kaisers, Fabrik-Adr. Zwiebackfabrik-Potsdam.

Nagener Krönungshaus- und Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung vom 13. bis 16. Juni, am nächsten Dienstag beginnend. Im glücklichsten Falle beträgt der größte Gewinn 500,000 Mk., speziell 1 Prämie 300,000 Mk., 1 Gewinn von 200,000 Mk., 100,000, 50,000, 25,000, 10,000 Mk. u. s. w.

Kose kosten
 $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{2}$
 10 Mk. 5 Mk. 2 1/2 Mk.
 Porto und Liste 80 s.

Otto Wulff,
 Oldenburg i. Gr.

Wüsting. Der Räder Verh. Ogen beabsichtigt, von seiner Stelle wegzugehen und zu verkaufen:

2 Tweelstücke, bestes Senland, groß zusammen 3,5847 ha, den Weidestücken am Wege nach Lemmel, groß 6,1343 ha, ein Torfmoor zu Neuenwege, groß ca. 1,7600 ha,

4 Stücke Ackerland, genannt „Bünfjehten“, groß 0,5492 ha, Kaufgeneigte können vor oder am Sonnabend, den 17. Juni d. J., nachm. 6 Uhr,

mit dem Unterzeichneten in dessen Wohnung unterhandeln. **S. Clausen.**

Attila - Damenräder,

feinste und leichtlaufendste Damenräder. Unterricht auf patentierter Verbahn im Saale oder im Freien.

Langjährige und praktische Methode, um rasch u. sicher das Radfahren zu erlernen.

Niederlage: Schüttingstr. 8.

Edamer Käse

in Äugeln, ca. 4 Pfund schwer, à 90 s.

Rahmkäse

per Pfund 60, 80, 100 s., Kästler Käse à 60 s., Kämmelkäse à 25 s., bei ganzen billigst.

Harzkäse

bei 100 Stück, 50 Stück u. dergleichen billigst. **W. Stolle, Schüttingstr.**

Verschiedene Säfte in halben oder ganzen Flaschen, auch bei Kleinigkeiten zu haben.

W. Stolle, Schüttingstr.

Rheinisches Obigelee, Ffd. 50 s.

Rheinische Marmelade, Ffd. 60 s.

In Blechbüchsen von 10 Pfund oder 25 Pfund äußerst billig. **W. Stolle.**

Mess.-Apfelsinen. Mess.-Citronen. Blut-Apfelsinen. W. Stolle.

Kastee. Weil. Fr. Diers in Wiefelstede Hausmannsstelle, bestehend in Gebäuden und 32 ha Ländereien, belegen in Wiefelstede, und der Wapelerplaten, groß 1,3447 ha, gelangt am

Freitag, den 16. Juni cr., nachm. 5 Uhr,

in Toppens Gasthause in Wiefelstede zum zweiten Mal zum Verkaufsauflass.

Es wird die Bestung sowohl im ganzen, als in einzelnen Parzellen zum Verkauf ausgetoten.

Auch soll das vorhandene Torfmoor eventl. in Abteilungen verkauft werden.

Kaufslustige ladet ein **C. Sagenhoff, Aukt.**

Trotz aller Riesen-Annoucen der Konkurrenz bleibt Tietzes Muchein das **Allerbeste!** das **Billigste!**

Wirkung ungläublich schnell und sicher durch

ächtstes Tietzes Muchein.

Für Fliegen, Motten, Russen, Wanzen anerkannt das beste Mittel.

Beutel gesetzt, geschüttelt 10, 25, 50 s.

Zu haben bei Herrn **L. Fasch**. [1065]

Die noch vorräthigen

Kinderräder, Sportwagen u. Reifekörbe

zu herabgesetzten Preisen. Gleichfalls Reifekörbe

und sämtliche Sorten Körbe.

Fr. Lehmann, Korbmacher,

Grassstraße 10.

Die noch vorräthigen

Kinderräder, Sportwagen u. Reifekörbe

zu herabgesetzten Preisen. Gleichfalls Reifekörbe

und sämtliche Sorten Körbe.

Fr. Lehmann, Korbmacher,

Grassstraße 10.

! Unter Preis!

Große Posten

fertiger

Herren- u. Knaben-Anzüge,

sowie eisenfester Arbeiterhosen.

Solide Stoffe!

Eadelloser Sitz!

Gebr. Alsberg.

Preisermäßigung!

Die noch in großer Auswahl vorräthigen

Kragen, Jacketts

und

Staubmäntel

verkauft wir von heute ab zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Alsberg.

Oldenburger Handelsbank, Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Volleingezahltes Aktienkapital: **Eine Million Mark.**

Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern im feuer- u. diebesfesten Stahlpanzer-Schrank unter eigenem Mitverschluß des Mieters.

Für Einlagen vergüten wir bis auf Weiteres:

bei ganzjähriger Kündigung	4%	fest p. a.
" halbjähriger	3 1/2%	" " "
oder 1/2 % unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4 % p. a., jetzt also	3 1/2%	" " "
" vierteljähriger Kündigung	3%	" " "
" kurzer Kündigung und auf Check-Konto — die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München kostenfrei eingelöst —	2 1/2%	" " "

Oldenburger Handelsbank.

Zu verkaufen ein gut erhaltener vierdrähtiger Kinderwagen.

Am Markttag steht beim Wirt Nützer, Johannisstraße, ein leichter, fast neuer Arbeiterwagen zum Verkauf.

Gewercht. Zu kaufen gesucht eine junge, gute Milchziege. Weinrenten.

Oldenburg. Zu verkaufen 2 halbfette Schweine. Langenweg 59.

Billiger Hof-Verkauf.

Außerst günstig an gr. Ortschaft, Gasse und fast am Bahnhof bel., von Hamburg und Lübeck bez. zu erreichen, m. 260 Morgen f. klief. Bod., schön. Wiesen zc., arrendiert, gute Geb. i. d. Zuf. m. all. Zw. f. bill. für M. 43,000 m. ca. 16—20,000 Anz. rasch vert. u. Ausl. ext. L. S. Chr. Chr., Hamburg, Weidenstieg 4.

Strohüte

für Herren und Knaben in unerreichter Auswahl.

Sämtl. Neuheiten vorräthig. Niedrige Preise.

Leichte Unterzeuge, bwl. Strümpfe u. Socken.

Sommer-Sandshuhe.

Georg Freese,

Langestr. 62 u. Saarenstr. 1.

Pens. f. konf. Töchter

Celle, Jägerstr. 12. Ausbild. in Sprach., Musik, Mal., Wisensch., Handarb., gesell. Form., Sorgf. Hsleg., gemisch. Behandlg. Haus mit Gart., sehr gesund u. frei gel. Brosp., Ref. v. d. Vorv.

Marie Claudi.

Zu verkaufen.

Ein vierstücker, niedriger, eleganter Wagen und ein Selbstfahrer mit Hinterklappst, sowie zwei Jagdwagen, sollen zu ganz billigen Preisen verkauft werden.

Hallerstede, Hofschmiedestr., Stautlinie 1.

Ehren-Erklärung.

Die von mir in einer öffentlichen Versammlung ausgesprochene schwere Beschuldigung gegen den Bräutigam Friedrich Thieskow zu Gatterwüsting nehme ich zurück und erkläre, daß Thieskow in jeder Hinsicht ein Ehrenmann ist. Gatterwüsting, 1899, Juni 5. Bräutigam Heinrich Schröder.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein Paar Ring mit der Namensinschrift: F. W. Ditmanns, 1896. Saarenschraffe 45.

Verloren eine Büchertafel mit Büchern. Bitte abzugeben hinter der Schulstraße 5.

Verloren eine silberne Damen-Uhr vom Oldenburger Schützenfest bis Drieler Moor. Bitte dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei G. Barkmeier, Drieler Hof.

Verloren und Stellensuche.

Gesucht eine tüchtige Näherin und ein Lehrmädchen, die auch im Kochen zur Hilfe mit thätig sein müssen. Dauernde Stelle. Wohnung kann nicht gegeben werden.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter W. 1000 an die Expd. d. Bl. erb. Gesucht zum 1. Juli ein

Lehrmädchen.

Stadt-Mädchenbildung erforderlich.

G. Boycksen.

Zwischenhahn. Suche für meine Dampfmaschine sofort einen

Maschinisten.

Feldhus.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Anna Hotes

Heinrich Hullmann

Verlobt.

Moorhauken. Welsen.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Marie Lütje, Oldenburg, mit Postassistent Elmar Hinrich Lütjen, à St. Vraic, Eyr. Eckhardt, Oldenburg, mit Kapitän Heinrich Meyer, Wagensfeld; Wilh. Wolftmann, Varel, mit Gutsbesitzer Max Hermann, Liebenhof bei Marienwerder (Westpr.). — Geboren (Sohn): Wilhelm Vallin, Oldenburg; Dr. med. Schmied, Oldenburg; (Tochter): Pastor Darms, Gutin; Eyr. Köster, Hastebe. — Gestorben: Hinrich Koopmann, Oldenburg, 24 J.; Carl Paradies, Oldenburg (Drielermoor), 24 J.; Landmann Hinrich Müller, Schweierkatenbach 81 J.; Realgymnasiallehrer a. D. Johann Carl Paul, Frankfurt a. M.

1. Beilage

zu № 130 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 6. Juni 1899.

Statistisches aus dem deutschen Reich.

Odenburg, 6. Juni.

Das zweite Heft des laufenden Jahrganges der Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reichs enthält eine Nachweisung der Viehpreise in zehn deutschen Städten für Januar bis März dieses Jahres nebst einem Vergleich für das Vierteljahr Oktober/Dezember 1898.

Danach stellten sich die Preise für Ochsen und Schweine mittlerer Qualität für 100 kg in Mark, wie folgt:

1899		Im Mittel	
Jan.	Febr.	März	Jan./März
1899	1899	1899	1899

a) Ochsen, junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete.*

Berlin	118,5	112,8	113,8	113,4	116,4
Stettin	111,0	107,0	107,5	108,5	110,8
Danzig	55,4	52,8	54,8	54,8	55,8
Magdeburg	60,9	60,3	60,3	60,5	63,6
Köln	128,6	126,5	126,3	127,1	134,9
Franfurt a. M.	122,6	121,3	120,5	121,5	129,1
Dresden	120,4	118,8	117,0	118,7	124,2
Leipzig	128,0	124,0	124,5	125,5	133,5
Chemnitz	120,8	119,0	117,3	119,0	124,9
Mannheim	131,6	129,5	130,5	130,5	138,7

b) Schweine, fleischig.*

Berlin	104,3	100,5	95,5	100,1	110,4
Stettin	106,5	102,3	96,6	101,8	113,0
Danzig	76,0	75,0	73,5	74,8	80,2
Magdeburg	108,4	104,6	98,1	103,7	113,3
Köln	106,8	102,5	99,0	102,8	110,1
Franfurt a. M.	116,6	113,0	108,0	112,5	—
Dresden	113,2	107,8	104,5	108,5	117,2
Leipzig	107,6	104,0	97,5	103,0	118,5
Chemnitz	107,2	102,3	99,5	103,0	115,4
Mannheim	120,4	117,0	109,0	115,5	126,8

Ueber die deutsche Binnenflotten enthält das genannte Heft zwei Arbeiten, nämlich: 1. Ueber den Verkehr auf den deutschen Wasserstraßen in den Jahren 1872 bis 1897 und 2. Ueber den Bestand der deutschen Flüsse, Kanäle, Dämme und Klüften am Schluss der Jahre 1877, 1882, 1887, 1892 und 1897.

In der ersten Arbeit ist, da eine vollständige Nachweisung über den Verkehr auf den deutschen Wasserstraßen nicht vorliegt, die Entwicklung der Schifffahrt an den Hauptverkehrsstellen der deutschen Ströme dargestellt. Im allgemeinen geht aus der Darstellung hervor, dass im Jahre 1897 der Schiffs- und Güterverkehr auf fast allen deutschen Wasserstraßen gegen die Vorjahre nicht unwesentlich zugenommen hat. Der Grund dieser Verkehrszunahme liegt in den fast während der ganzen Schiffsfahrzeit anhaltend günstigen Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen, dann aber besonders in dem fortgesetzten guten Gange von Handel und Gewerbe.

Der Bestand der deutschen Binnenschiffe wird seit dem Jahre 1877 alle fünf Jahre aufgenommen. Die Aufnahmen beziehen sich auf alle zur gewerblichen Frachtförderung dienenden Schiffe von 10 Tonnen (zu 1000 kg) und mehr Tragfähigkeit, ferner sämtliche Personen- und Schleppdampfschiffe. An Segelschiffen wurden gemäß am Schluss des Jahres 1877: 17,083, 1882: 17,855, 1887: 19,237, 1892: 21,318 und 1897: 20,611. Während demnach die Zahl der Segelschiffe sich im Laufe der 20 Jahre nicht bedeutend verändert hat, hat sich in diesem Zeitraum ihre Tragfähigkeit mehr als verdoppelt, da 1877 die Tragfähigkeit von 16,893 bezugsweisen Schiffen (von 100 Fahrzeugen ist die Tragfähigkeit nicht bekannt gemeldet) 1,346,003 Tonnen betrug, dagegen 1897 von 20,360 Segelschiffen (über 251 fehlen die Angaben) 3,268,037 Tonnen. Die Zahl der aufgenommenen Dampfschiffe betrug 1877 nur 570, ist aber von 1878 an Zahl und auch erheblich gewachsen und belief sich 1897 auf 1053. Dazwischen befinden sich 816 Personen- und 191 Güterdampfschiffe, 876 Schleppdampfschiffe, 42 Tau- (Retten-) Dampfschiffe und 29 Dampfzähren.

Von Interesse ist weiter eine Reihe von Zusammenstellungen über den Senckverkehr in den deutschen Hauptflüssen im Jahre 1897. Hiernach sind in diesen Flüssen (das deutsche Küstengebiet als ein Ganzes betrachtet) im Jahre 1897 154,851 Schiffe mit einem Netto-Raumgehalt von 38,116,598 Reg.-Tons zu Handelzwecken ein- und ausgegangen, morans sich gegen das Vorjahr eine Zunahme von 7315 Schiffe (5,0 v. H.) und 2,070,110 Reg.-Tons (6,7 v. H.) ergibt. Im Jahre 1875 hatte die Summe aller im deutschen Reich ein- und ausgegangenen Schiffe 87,555 mit 12,722,710 Reg.-Tons Raumgehalt betragen, seitdem hat also die Schiffszahl eine Vermehrung um 76,9 v. H. der Raumgehalt um 160,3 v. H. erfahren. Die bedeutende Verkehrszunahme ist durch die immer reger sich gestaltende Thätigkeit der Dampfschiffahrt herbeigeführt worden, denn während im Jahre 1875 17,189 Dampfer mit einem Raumgehalt von 7,182,061 Reg.-Tons netto im deutschen Küstengebiet ein- oder ausgegangen sind, stellte sich die entsprechende Zahl im Jahre 1897 auf 77,485 mit 25,512,592 Reg.-Tons; der Dampferverkehr hat sich also während der Zwischenzeit etwa verdreifacht. Dagegen ist der Segelschiffsverkehr seit 1875 zwar der Zahl nach von zusammen 70,369 aufgenommenen und abgegangenen Schiffen auf 77,386 Schiffe gestiegen, dem Raumgehalt nach aber von 5,540,649 Reg.-Tons auf 4,604,006 zurückgegangen.

Der Gesamtverkehr der aufgenommenen und abgegangenen Schiffe betrug sich 1897 im Dtschegebiet auf 63,471 mit 11,470,869 Reg.-Tons Netto Raumgehalt gegen 56,148 Schiffe mit 10,521,815 Reg.-Tons im Jahre 1898. Der weitaus

* Die Preise verstehen sich für Ochsen in Danzig und Magdeburg für Lebendgewicht, an den übrigen Plätzen für Schlachtgewicht, für Schweine in Danzig für Lebendgewicht ohne Tara, sonst für Lebendgewicht mit Tara oder Schlachtgewicht.

größte Teil davon, nämlich 50,5 v. H. von der Zahl und 74,0 v. H. von Raumgehalt aller im Jahre 1897 im Dtschegebiet ein- und ausgegangenen Schiffe entfiel auf den Verkehr mit dem Ausland. Der Verkehr der deutschen Schiffen unter sich betrug der Zahl nach 44,0 v. H. und dem Raumgehalt nach 22,0 v. H. der Gesamtverkehr des Dtschegebietes, während der Verkehr mit den deutschen Nordseehäfen nur 5,5 v. H. und 4,0 v. H. davon ausmachte. Im Nordseegebiet erreichten im Jahre 1897 alle ein- und ausgegangenen Schiffe zusammen eine Zahl von 91,777 Schiffen mit einem Gesamt-Raumgehalt von 21,736,899 Reg.-Tons netto gegen 77,905 Schiffe mit 18,888,259 Reg.-Tons im Jahre 1898. Nach der Schiffszahl kamen davon im Jahre 1897 auf den Verkehr der deutschen Nordseehäfen unter sich 66,2 v. H., auf den Verkehr mit außerdeutschen Häfen 30,1 v. H. und auf den Verkehr mit deutschen Nordseehäfen 3,7 v. H., nach dem Raumgehalt dagegen 18,3 v. H., 79,5 v. H. und 2,2 v. H.

Von der Gesamttheit der im Jahre 1897 im deutschen Reich angekommenen und abgegangenen Schiffe gehörten 114,327 (73,8 v. H. der Gesamtzahl) mit 17,521,541 Reg.-Tons Raumgehalt (52,9 v. H. von Gesamt-Raumgehalt) der deutschen Flagge an, von den Dampfern 54,879 mit 14,694,592 Reg.-Tons Raumgehalt (70,9 v. H. und 51,5 v. H.)

Die Gesamtzahl der Seereisen deutscher Schiffe bezifferte sich im Jahre 1897 auf 87,001, der dabei zur Verwendung gelangte Netto-Raumgehalt auf 40,296,280 Reg.-Tons (wobei jedes Schiff so oft gerechnet ist, als es Reisen ausführt); mit dem Jahre 1896 verglichen, zeigen die Erhebungen des Jahres 1897 eine Zunahme in der Zahl der Reisen um 4733 (5,5 v. H.) und im Raumgehalt der dabei beschäftigt gewesenen Schiffe um 4,116,825 Reg.-Tons (11,4 v. H.). Im Jahre 1897 sind bei den Reisen zwischen deutschen Häfen 45,103 Schiffe mit 8,301,637 Reg.-Tons registriert worden. Auf Reisen zwischen deutschen und fremden Häfen sind umgekehrt waren 20,839 deutsche Schiffe in Thätigkeit, deren Gesamt-Raumgehalt 10,771,808 Reg.-Tons betrug, und zwischen außerdeutschen Häfen verkehrten 21,059 Schiffe mit einem Raumgehalt von 26,222,835 Reg.-Tons. Dabei sind die Zwischenreisen, welche hauptsächlich von fremdsich und hantwärtigen Dampfern auf der Reise nach außerdeutschen Häfen und auf der Rückreise von dort zwischen einzelnen fremden Häfen gemacht wurden, als selbständige Reisen (zwischen außerdeutschen Häfen) gerechnet. Von sämtlichen Seereisen deutscher Schiffe wurden im Jahre 1897 82,7 v. H. mit Ladung und 17,3 v. H. in Ballast oder leer ausgeführt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Sachverhalt anderer mit Verordnungen des Reichs-Originalvertrags in Zusammenhang stehender Entscheidungen des Reichsgerichts über lokale Verwaltungsangelegenheiten sind der Redaktion nicht willkommen.

Odenburg, 6. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Odenburger Schützenfest. Auch der gestrige zweite Tag des odenburger Schützenfestes ist bei dem herrlichen Wetter auf das beste verlaufen. Auf dem Festplatze war das Bild annähernd dasselbe wie am ersten Festtage; wenn auch der Besuch am Nachmittag erklärlicherweise gegen den Festionntag etwas zurückblieb, abends sah man jedoch daselbe Menschengetöse wie am ersten Tage. Im Festgarten konzertierte wieder die Dragonerkapelle. Auch dort hatten sich wieder zahlreiche Festteilnehmer eingegeben, die dann mit dem Beginn des Balles sich in die Tanzräume zurückzogen. Gegen 10 Uhr wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, das diesen Anlass fand. In den Schießständen herrschte gestern während des ganzen Nachmittags reges Leben. Dort ist der zweite Tag immer bedeutender als der erste. Obwohl das helle Sonnenlicht dem Zielen und infolge dessen der Treffsicherheit hinderlich war, wurden dennoch recht gute Resultate erzielt. Um 6 Uhr war das Schießen beendet, und darauf fand die Veröffentlichung der Ergebnisse und Preisverteilung statt. Die Resultate sind folgende:

1. Standfestschüsse „Großherzog“. Distanz: 175 Meter freihändig. Schmidt-Odenburg (32 Ringe) 6 silberne Schlüssel; Liete-Odenburg (43) 1 Bronne; Müdebusch-Odenburg (42) 1 Holle Leinen; Lütje-Odenburg (39) 1 Teppich; Weiher-Odenburg (39) 1 Ehrentafel; Köppens-Odenburg (37) 1/2 Duzend Theelöffel; Duhme-Odenburg (36) 1 Leinwand; Höff-Westerfede (36) 1 Damentafel; Westerhoff-Odenburg (35) 1 Petroleummaschine; 2 Becker-Odenburg (34) 1 Duzend Handtücher; Lauer-Odenburg (30) 1 Aquarium; Bude-Odenburg (28) 1 Brot Zuder; Theilfische-Odenburg (27) 1 Handdrücker; Möller-Odenburg (26) 1 Uhrentafel.
2. Feldfestschüsse „Moltke“. Distanz: 225 Meter, freihändig. Lauer-Odenburg (40 Ringe) 1 silberner Vorlegelöffel; Lütje-Odenburg (38) 1 Hängelampe; Weis-Odenburg (38) 1 Regulator; Wilbers-Odenburg (37) 3 silberne Schlüssel; Bude-Odenburg (34) 1 Bräutigamskrone; Schmidt-Odenburg (31) 1/2 Duzend silberne Theelöffel; Liete-Odenburg (30) 1 Duzend Messer und Gabeln; Wieling-Odenburg (30) 1 Kaffeetasse; Wester-Odenburg (28) 1 Duzend Handtücher; Reuten-Odenburg (24) 1 Stielampe; Sander-Westerfede (24) 1 Brot Zuder; Hühn-Odenburg (22) 1 Etager; Müdebusch-Odenburg (22) 2 Eimer; Kleine-Hube (10) 1 Tontischplatte.
3. Prämienkonturrenzschüsse. Distanz: 175 Meter freihändig. Müdebusch-Odenburg (36 Ringe) 1 Wanduhr; Meier-Odenburg (35) 1 silb. Vorlegelöffel; Duhme-Odenburg (35) 1 Leinwand; Liete-Odenburg (34) 1 Garmentisch; 3 Schlüssel; Schmidt-Odenburg (33) 1/2 Duz. silb. Theelöffel; Lütje-Odenburg (32) 1 Photographenalbum; Möller-Odenburg (32) 1 Bettvorleger; Köppens-Odenburg (32) 1 Gewehrknüttel; Stähler-Westerfede (32) 1 Duz. Messer und Gabeln; Sander-Westerfede (30) 2 Eimer; Höff-Westerfede (30) 1 silb. Schlüssel; Meier-Odenburg (30) 1 Brot Zuder; Müdebusch-Odenburg (30) 1 Handteller; Köppens-Odenburg (30) 2 Wandteller.

4. Geldkonturrenzschüsse. Distanz: 175 Meter freihändig.

Lütje-Odenburg 15 Mt.; Höff-Westerfede 12,50 Mt.; Liete-Odenburg 11 Mt.; Duhme-Odenburg 9 Mt.; Möller-Odenburg 7,50 Mt.; Köppens-Odenburg 7 Mt.; Schmidt-Odenburg 6 Mt.; Sander-Westerfede 5 Mt.; Lauer-Odenburg 4 Mt.; Kleine-Hube 3 Mt.

5. Jagdstaub. Köhlfeld-Odenburg (32 Ringe) 1 Barometer; Gramberg-Odenburg (30) 2 Jagdbilder; Kleine-Hube (30) 1 Wurf; Schmidt-Odenburg (29) 1 silb. Schlüssel; Köppens-Odenburg (28) 1 Waagschale; Köppens-Odenburg (26) 1 Salottisch; Meyer-Odenburg (26) 1 Figur; Möller-Odenburg (26) 1 Bierstoppfen.

Der Amtsrat des Amtes Odenburg hat zur Erhöhung der Steuerprämien zur Verteilung als Ehrentafeln und für die im August nächsten Jahres hier abzuhalten Landesterschau je 300 M. bewilligt. Der Amtsrat hat ferner die Einführung einer Erklärung für den Amtsbezirk Odenburg beschlossen. Er stimmt dem vorgelegten Klärungsentwurf zu, jedoch mit der Änderung, daß die Wahl der Achtmänner nicht vom Amtsrat, sondern vom Gemeinderat vorgenommen werde und die Achtmänner an Tagelohnen statt 4 M. nur 2 M. beziehen sollen, ferner daß die Hauptprüfung nicht vom 15. August bis zum 1. November, sondern bis zum 1. Oktober stattzufinden habe.

Die Direction der Wittwen, Waisen und Leibrenten-Kasse macht den pensionberechtigten Wittwen und Leibrentnern im Herzogtum Odenburg bekannt, daß sie die am 1. Juni 1899 fällig werdenden Pensionen und Leibrenten auch bei den Amtsrezepturen (diejenigen für Stadt und Amt Odenburg ausgenommen) empfangen können, wenn sie solches spätestens drei Wochen vor dem Zahlungstermine bei der betr. Amtsrezeptur beantragen.

Auf der Arbeiterkolonie Daulsdorf befinden sich zur Zeit 36 Kolonisten; es sind im Monat Mai abgegangen 11 und 21 wieder zugekommen; es sind von den 36 Kolonisten dem Gewerbe nach 2 Kaufleute, 1 Klempner, 1 Koch, 1 Kupferschmied, 1 Metzger, 1 Mauer, 1 Schlosser, 1 Arbeiter, 1 Müllers, 1 Schmied, 6 Schuhmacher, 1 Stellmacher, die anderen gewöhnliche Arbeiter; von den im Monat Mai abgegangenen 11 Kolonisten haben 6 teils durch eigenes Bemühen, teils durch Vermittelung der Verwaltung der Arbeiterkolonie gleich bei ihrem Abgange dauernde Arbeit gefunden.

Ofen, 4. Juni. Der * in Ofen amnützig belegene Gasthof zur Eiche * ist in den Besitz des Herrn Grashorn übergegangen, der denselben in diesen Tagen übernommen hat. Die in diesem Hause geführte Gastwirtschaft, verbunden mit Kolonialwarenhandlung, wurde vor einigen Jahren von Frau Koopmann eöf. Die Wirtschaft wurde viel besucht; in dem netten und sauberen Gastzimmer mit daranfender Veranda und in dem schön gepflegten Garten wurde von den Gästen gerne Aufenthalt genommen. Frau Koopmann verkaufte das Immobilien an Herrn Scheper, der es bald darauf, ohne erst die Wirtschaft anzutreten, wieder an Herrn Wilhelm verkaufte. Letzterer hat in dem Hause Gastwirtschaft, Handlung und Bakerei reichlich ein Jahr betrieben. Durch Kauf gelangte es dann in den Besitz von Herrn Grashorn. Der Kaufpreis des Gasthofs ging bei jedesmaligem Wechsel bedeutend in die Höhe.

Nordenham, 5. Juni. Der Fischereigesellschaft „Nordsee“ geschieht es bisher nicht gelungen, die für ihre Wirksamkeit erforderlichen Arbeitskräfte, Frauen und Mädchen, zu erhalten. Es ist deshalb, wie wir hören, ein Agent beauftragt, etwa 30 Mädchen im Giesfeld (Fähringen) anzuwerben. Diese Arbeiterinnen sollen nach ihrer Ankunft hier vorläufig in der Lloydkantine einquartiert und verpflegt werden. (B.-Z.)

Schepens, 5. Juni. Der Kriegerverein „Kameradschaft“ beschloß in seiner Versammlung vom 3. d. M., fortan keine Vereinsfreunde mehr aufzunehmen. Neu eintretende Mitglieder müssen Eintrittsgeld je nach Alter bezahlen. Zur Feier des Geburtstags unseres Landesherren soll ein Kommerz arrangiert werden. Verschiedene Mitglieder erklärten ihren Beitritt zum odenburger Landesverein vom roten Kreuz.

Neuende, 5. Juni. Der neue neuender Bürgerverein hielt am Sonnabend eine Versammlung ab. In der Frage, betr. Anstellung von Gaslaternen in der Drischhof-Siedlung, beschloß man, sich von Herrn Kommerzienrat Döckelhäuser einen Kostenvorschlag darüber auszubitten. Nachdem die Gemeindevertretung einen Zusatz zu den entstehenden Kosten nicht genehmigt hat, sollen weitere Schritte unternommen werden. Um bei den bevorstehenden odenburger Landtagswahlen das Wahlrecht ausüben zu können, wurde empfohlen, daß die Nichtodenburger sich naturalisieren lassen möchten.

Kampffhausen, 5. Juni. Der Verband der gemischten Chöre des Landes und seiner Umgebung wird am 18. d. Mts. sein drittes Sängerkonzert hier feiern. Es gehören dem Verbande 9 Vereine an, nämlich Sander, Kampffhausen, Singwarden, Hohentiching, Schortens, Lettens, Neustadtgödens, Dthhausen und Großholm bei Gens. Jeder Verein singt 2 Lieder; ferner werden 4 Chorlieder zum Vortrag gebracht, die Herr Meisenbrink-Neuende dirigiert. Die Kapelle des des II. Seebataillons stellt die Musik.

Müsterfeld, 4. Juni. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand heute ein Wettkampfen des Radfahrvereins „All Heil“ aus Wilhelmshaven zwischen Münsterfeld und Tidahof statt, wozu sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Erstfahrern: 3000 Meter. 7 Fahrer am Start. 1. Preis H. Schipper, 5 Min. 55 Sec. 2. Preis W. Hähle, 3. Preis J. Caspers. Hauptfahrern: 10,000 Meter. 1. Weimer, 19 Min. 17 Sec. 2. C. Hebenmann. 3. M. Lehmann. Vorgebende Fahrer: 17 Fahrer. 6000 Meter. Vorgebende bis 800 Meter. 1. Weimer, ohne Vorgebende. 2. W. Ballak, 120 Meter. 3. M. Lehmann, 100 Meter. 4. C. Hebenmann, 150 Meter. 5. G. Sehl, 500 Meter. Entloren-Vorgebende Fahrer: 5000 Meter. Vorgebende bis 500 Meter. 1. B. Prokowsky, 0 Vorgebende. 2. F. Reif, 500 Meter. 3. F. Prokowsky, 200 Meter. 4. F. Sehl, 0 Vorgebende. 5. F. Reif, 400 Meter. 6. F. Sehl, 500 Meter. 7. F. Reif, 2000 Meter. Fahrer, welche in den vorhergehenden Rennen keinen Preis errungen haben. 1. C. Lehmann. 2. A. Lütje.

3. H. Schortau, Langsamfahren: 100 Meter. 1. G. Lehmann, 6 Min. 1 Sek. 2. W. Ballas, 4 Min. 55 Sek. 3. M. Lehmann, 3 Min 55 Sek. 4. W. Feder, 3 Min. 45 Sek.

Aus den benachbarten Gebieten.

H. Bremerhaven, 4. Juni. Bei der durch den ungeheuren Plagen am 25. v. Mts. verursachten Ueberfluthung nun zahlreicher niedrig gelegener Straßen sind, wie berichtet, zahlreiche Geschäftsleute durch das Eindringen des Wasser in die Keller, in denen sich Warenlager befinden, empfindlich geschädigt worden. Man glaubte die Ueberfluthung darauf zurückführen zu sollen, daß der Kanalaustritt nach der Geeste vorchristlich geschlossen war, weshalb das Wasser keinen Abfluß hatte. Die geschädigten Geschäftsleute wollten deshalb die Stadt geistlich machen. Seitens des Stadtrats ist daraufhin eine eingehende Beweisaufnahme vorgenommen. Das heute veröffentlichte Ergebnis geht dahin, daß der Abfluß ordnungsmäßig geöffnet war und die Ueberfluthung nur darauf zurückzuführen ist, daß zur Zeit des Unwetters Hochwasser war und deshalb ein Abfluß des Wassers durch die Kanäle unmöglich war. In einer gestern Abend abgehaltenen Streikversammlung der Maurer und Zimmerleute der drei Hafensorte teilte der Referent mit, daß der jetzt schon 7 Wochen dauernde Streik den Arbeitnehmern bereits 70,000 M. gekostet habe. Trotzdem ist auf keiner Seite Neigung zum Nachgeben vorhanden. Die Streikenden bestehen auf Erhöhung des Stundenlohnes von 45 auf 50 Pf. und wollen nur die Forderung der 8 stündigen Schichtarbeit statt der bisherigen 14 stündigen fallen lassen. Dem gegenüber hat der Arbeitgeberverband gestern Abend beschlossen, auf keinen Fall über das Zugeständnis der Erhöhung auf 47,5 Pf. hinauszugehen.

Hamburg, 4. Juni. Die Hamburg-Amerika-Linie hat beschlossen, ihre Passagierdampfer sowohl von Hamburg, wie von New-York aus mit Briefkasten auszurüsten, durch die die Nachricht von wichtigen Vorkommnissen, insbesondere von einem etwa dem Schiffe zustoßenden Unfall, von hoher See aus auf dem schnellsten Wege der Rederei übermittelt werden kann. Bekanntlich müssen die Briefkasten, bevor sie ihrem Zweck dienen können, erst eine längere Ausbildungsperiode durchmachen, indem sie nach und nach an das Durchfliegen größerer Strecken gewöhnt werden. Mit der Ausbildung der für den Dienst der Hamburg-Amerika-Linie bestimmten Tauben ist im Frühling dieses Jahres begonnen worden. So wurden z. B. am vergangenen Donnerstag beim Abgang des Doppelstaudraußen-Schnelldampfers „Auguste Viktoria“ von Guxhaven um 8 Uhr morgens 28 Brieftauben ausgesetzt, die um 9 1/2 Uhr sämtlich in ihrem Schlage in Hamburg wieder eingeflogen waren. Sie hatten mit sich in der Luftlinie etwa 90 Kilometer tragende Strecke in der kurzen Zeit von 1 1/2 Stunden, das heißt also 1 Kilometer in 1 Minute zurückgelegt. (Wef.-Ztg.)

Aus aller Welt.

Johann Strauß, dessen Ableben nach den letzten brennendsten Nachrichten nicht mehr übersehen kommt, war am 25. Oktober 1825 in Wien geboren. Er trat später in die Fußstapfen seines in ärmlischen Verhältnissen groß gewordenen Vaters Johann Strauß des Älteren, kultivierte zunächst ausschließlich die Tanzmusik und gründete 1844 ein eigenes Orchester. Nach dem Tode des Vaters (1849) übernahm er dessen Kapelle, mit der er Konzerte in ganz Österreich, Berlin, Paris, London und Amerika unternahm, überall die musikalische Welt durch den feurigen Vortrag seiner Wiener Weisen faszinierend. Wer ihn gesehen hat, wie er, der kleine quadratische bewegliche Mann, fast tänzelnd an der Spitze seiner Musiker stand, bald mitspielend, bald mit dem Violinbogen dirigierend, wird den Anblick nicht vergessen. Ein unwiderstehliches rhythmisches Leben ging von ihm aus und übertrug sich auf Hörer wie auf Spieler. 1863 trat Johann Strauß seine Kapelle an seine beiden Brüder Joseph und Eduard ab, von denen ihr nur der jüngste, der bekannte Wiener Hofballmusikdirektor Eduard Strauß, überlebt.

Von 1871 ab wandte sich Strauß, der nun ganz seinem produktiven Schaffen lebte, der Bühne zu und wurde dadurch mit einem Schlage ein Komponist von weit vielfeitiger und anerkannter Bedeutung. Seinem ersten dramatischen Werke „Indigo“ folgte 1873 der „Karnaval in Rom“, 1874 die „Fledermaus“, 1875 „Cagliostro“, 1877 „Prinz Methusalem“, 1878 „Wunderlust“, 1880 „Das Spitzentuch der Königin“, 1881 „Der lustige Krieg“, 1883 „Eine Nacht in Venedig“, 1885 „Der Zigeunerbaron“, 1887 „Simplicius“, 1892 „Mitternacht“, 1893 „Waldfest“, und 1898 „Die Göttin der Vernunft“, „Simplicius“ und „Mitternacht“ sind nicht gerade glückliche Werke des Meisters, sich dem Genre der Oper zu nähern. Das Musikalische Meistertum liegt nicht wohl die Richtung des Lustigen Krieges, das am reichsten und bedeutendsten Gestaltete die des „Zigeunerbarons“. Alle seine Bühnenwerke werden aber an Unmittelbarkeit der Wirkung wie an Reiz und Genialität der Erfindung geschlagen durch die „Fledermaus“, die ihrem Schöpfer der bairischen Nation und die größte Popularität erobert hat. Wie unter seinen zahlreichen Musikern, von denen hier nur „Kühnherden“, „Geistlichen aus dem Wiener Wald“ und „Wiener Blut“ genannt seien, die „Schöne blonde Danae“ mit Recht die erste Stelle einnimmt (Hanslick nennt sie eine zweite österreichische Welfenymne) so wird auf dem Gebiet der Operette Johann Strauß vor allem als Komponist der „Fledermaus“ mehr geliebt.

H. Hehe, 4. Juni. In vergangener Nacht ist die umfangreiche Fabrikanlage der seit kurzen in Konkurs befindlichen Nordrhein-Fabrikwerke von Roplamsh & Co. total niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Coersfen vom 28. Mai bis 3. Juni 1899. I. Aufgebote. Landmann Heinrich Georg Friedrich Anten zu Coersfen und Hausstochter Caroline Sophie Harbers zu Weherfede. II. Eheschließungen. Weinflischer Wilhelm Gerhard Karl Rayser zu Coersfen und Schneiderin Anna Elise Janzen-Timmen zu Obdenburg. III. Geburten. Sohn des Arbeiters Heinrich Wilhelm Karl Remaber zu Coersfen. — Tochter des Stillwärters Karl Johann Ludwig Albalert Elise Harde zu Wehlof. IV. Sterbefälle. Catharine Johanne Margarethe Hafertamp zu Ofen, 5 Monate; Witwe Anna Christine Wessels geb. Lüßing zu Coersfen, 77 Jahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 6. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Einkauf	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., unkündbar bis 1905		100,20	100,75
3 1/2 pCt. do. do.	100,40	100,95	
3 pCt. do. do.	91,60	92,15	
3 1/2 pCt. Alt. Oldenb. Konjols	98,50	99,50	
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	98,50	99	
3 pCt. do. do.	90	91	
3 1/2 pCt. Schulverleihen, der faall. Vobentredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	99	100	
3 pCt. Oldenb. Vörmien-Anleihe	130,10	130,90	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unkündbar bis 1905	100,30	100,85	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	100,45	101	
3 1/2 pCt. do. do.	91,60	92,15	
3 1/2 pCt. Br. mit Staats-Anleihe von 1899	100	—	
4 pCt. Braunschweig. Kommunal-Anleihe	100	—	
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	98,50	
3 1/2 pCt. Nienburger Stadt-Anleihe	95,70	96,25	
4 pCt. Gutm.-Vörmien-Prior.-Obligationen	100,50	—	
4 pCt. Hildesheim-Windmühlens-Prior.-Gar.	100,20	100,75	
4 pCt. Hildesheim-Kr.-Gar.-Prior., faall. garant.	100,45	101	
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 ft. und darunter)	95	95,55	
3 pCt. Staatliche Eisen-Prioritäten, garantiert (Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pCt. höher)	59,80	60,35	
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 M.)	99,90	100,45	
4 pCt. do. do. (Stück von 1012,50 M.)	100,10	100,70	
4 pCt. Transvaal Eisen-Dblig., v. 99, faall. garant. Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	97	97,55	
3 1/2 pCt. Bfbr. der Breis. Boden-Ges. Mt. West. Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	95,60	96,15	
4 pCt. do. do., Serie XVII., unkündbar bis 1906	102,20	102,50	
3 1/2 pCt. Vörmien-Dblig. der Braunschweig. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,20	96,50	
4 pCt. do. do., Serie I., „rückzahlbar 102“	102,20	102,50	
4 pCt. Glasbitten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	103	
4 pCt. Warsch. Sommer-Prior., rückzahlbar 105	105	106	
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 Pf. Einzahlung u. 4 pCt. Zins von 1. Januar)	—	158	
Oldenb. Glasbitten-Aktien (4 Pf. Zins b. 1. Jan.)	—	—	
Oldenb.-Börng. Dampf-Abd.-Aktien (4 Pf. Zins von 1. Jan.)	—	—	
Marsh.-Prior.-Akt. III. Em. (4 Pf. Zins b. 1. Jan.)	—	—	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,95	168,75	
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,38	20,43	
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,16	4,21	
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,77	

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 174,50 pCt. Bz. G. Oldenb. Eisenbahn-Aktien (Ausg. 1878) 159 pCt. Bz. G. Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien bei Ser. — Distrikt der Deutschen Reichsbank 4 pCt. Darlehenszins bei do. do. 5 pCt. Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pCt. do. do. Konno-Korrent 5 pCt.

Oldenburg, 6. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

Oldenburg, 6. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.		Einkauf	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	100,20	100,75	
3 1/2 pCt. Preussische Reichsanleihe	100,40	100,95	
3 pCt. dergleichen	91,60	92,15	
3 1/2 pCt. Oldenb. Konjols	98,50	99,50	
3 1/2 pCt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	98,50	99,50	
3 pCt. dergleichen	90	91	
3 pCt. Oldenb. Vörmien-Dobligationen in pCt.	130,10	130,90	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	100,30	100,85	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	100,45	101	
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	91,60	92,15	
4 pCt. versch. d. Mittelverbands- u. Kommunalanleihen	100	—	
3 1/2 pCt. dergleichen	97,50	98,50	
3 1/2 pCt. Oldenb. Vobentredit-Anst.-Obligationen	99	100	
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000,—	101,45	102	
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à M. 2025,—	200,—	101,50	
dergleichen Stücke à M. 1012,50 und M. 202,50	—	99,90	
100,100,70	100	100,70	
4 pCt. Italienische Rente, große Stücke	95	95,55	
„ „ kleine do.	95,10	95,80	
4 pCt. gar. Gutm.-Vörmien-Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50	
3 1/2 pCt. Braunschweig. Landesbank-Dbligat.	97,70	98,25	
4 pCt. Geseid. Eisenbahn-Obligationen	100	101	
3 pCt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	59,80	60,35	
dergleichen kleine Stücke	59,90	60,60	
4 pCt. gar. Nijssche Südöst.-Prior., versch. Verlosung u. Kündigung, bis 1909 ausgeschlossen	100,20	100,75	
4 pCt. gar. Wladivostok Eisen-Prior., versch. Verlosung u. Kündigung, bis 1909 ausgeschlossen	100,70	101,25	
3 pCt. Naab = Oldenburg = Ebenfurter Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	76,10	76,65	
4 pCt. Eisenbahn-Renten-Anst.-Obligationen	99,90	100,45	
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Dblig., bis 1903 unkündbar	100,10	100,40	
3 1/2 pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 Pf.	98,70	99	
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Berein Anteilsgemeine, bis 1902 unkündbar	100	100,30	
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	96,90	97,20	
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Bankbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	96,70	97,25	
4 pCt. Preuss. Boden-Kredit-Bankbriefe, bis 1906 unkündbar	102,20	102,50	
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	95,60	96,15	
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Bankbriefe, bis 1905 unkündbar	101,70	102	
4 pCt. Schwanzburg. Hypotheken-Bank-Bankbriefe, bis 1906 unkündbar	101,40	101,70	
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	97,20	97,50	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,95	168,75	
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,38	20,43	
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,16	4,21	
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,77	

Oldenburg, 6. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Bank.

Oldenburg, 6. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Bank.		Einkauf	Verkauf
3 1/2 pCt. Oldenburgische Konjols, ganzjährige Coupons	98,50	99,50	
3 1/2 pCt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährige Coupons	98,50	99,50	
3 pCt. Oldenburgische Konjols	90	91	
3 1/2 pCt. do. do. Vobentredit-Anstalt-Bankbriefe, faall. garant. seitens der Inhaber kündbar	99	100	
3 pCt. do. do. Vörm.-Anleihe (40 Pf. Stk.)	130,10	130,90	
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen (Stücke à 100 M. im Verlauf 1/2 pCt. höher.)	100	—	
3 1/2 pCt. do. do. Kommunal-Anleihen (Stücke à 100 M. im Verlauf 1/2 pCt. höher.)	97,50	98,50	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	100,20	100,75	
3 1/2 pCt. do. do.	100,40	100,95	
3 1/2 pCt. do. do.	91,60	92,15	
3 1/2 pCt. Preussische Konjols, convertierte, unkündbar bis 1905	100,30	100,85	
3 1/2 pCt. do. do.	100,45	101	
3 1/2 pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Bankbr., lomb. do. unkündbar bis 1908	95,46	96	
3 1/2 pCt. do. do. unkündbar bis 1909	97,70	98	
4 pCt. do. do. unkündbar bis 1900	99,70	100,25	
4 pCt. do. do. unkündbar bis 1905	101,70	102	
3 1/2 pCt. Medlb. Hyp.-Bank-Bankbr., lomb., unkündbar bis 1900	95,70	96,25	
3 1/2 pCt. do. do. unkündbar bis 1905	96,20	96,50	
3 1/2 pCt. do. do. unkündbar bis 1909	102,20	102,50	
3 1/2 pCt. Mitteldeutsche Vobentredit-Anst.-Bankbriefe, unkündbar bis 1906	—	97,70	
4 pCt. Mitteldeutsche Vobentredit-Anst.-Bankbr., unkündbar bis 1909	101,95	102,25	
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	100,30	100,85	
3 1/2 pCt. fu. Preuss. Vobentredit-Bank-Bankbr., Serie V—VIII, unkündbar bis 1907	95,60	96,15	
4 pCt. do. do. unkündbar bis 1900	100,20	100,75	
4 pCt. do. do. „ XVII „ „ „ 1906	102,20	102,50	
4 1/2 pCt. Kloster-B.-Prior.-Dblig., unt. b. 1903, rückzahlbar à 102 pCt.	103	—	
3 1/2 pCt. Bremer Stadt-Anleihe von 1899	96,60	97,15	
3 1/2 pCt. Lübeckische Staatsanleihe von 1899	96,10	96,65	
4 pCt. Wormer Stadt-Anleihe	101,70	102,25	
4 pCt. Forstheimer Stadt-Anleihe von 1899	—	—	
4 pCt. neue Feuerreife Italienische Rente	94,30	94,55	
4 pCt. do. do. kleine Stücke	94,30	95,10	
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	101,45	102	
4 pCt. do. do. kleine Stücke	101,60	102,15	
4 pCt. Rumänische amortisierbare Rente von 1898	91,70	92,25	
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025,— M.)	100,10	100,45	
4 pCt. do. do. (Stücke à 1012,50 M.)	100	100,55	
3 1/2 pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	86,50	87,05	
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1893, unt. b. 1903	98,90	99,45	
4 pCt. Hildesheim - Unrat garant. Eisen-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	100,45	101	
4 pCt. Wladivostok garant. Eisen-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	100,70	101,25	
Kurze Wechsel auf Amsterdam 1100 fl. à M.	167,95	168,75	
do. „ London 1 Str. à „	20,38	20,43	
do. „ Paris 100 Fr. à „	80,90	81,30	
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,16	4,21	
Amerikanische Noten (Greenback) 1 Doll. à „	4,15	4,20	
Holländische Noten 10 fl. à „	16,79	16,89	
Distrikt der Reichsbank 4 pCt. Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pCt.	—	—	

Derliffe Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 3. Juni 1899.

Mt.	Derliffe	Mt.	Derliffe
Hafet, hiesiger	7,70	Gerste, inländische	6,30
„ württembergische	7,90	„ württembergische	6,30
Hoggen, hiesiger	8,40	Bohnen	7,60
„ württembergische	8,40	Wachweizen	—
„ südrussische	8,20	Weizen	5,40
Weizen	8,50	Maner Mais	5,60
		Summen	6,—

Derliffe pro Centner.

Berlin, 3. Juni. Städtischer Schlachtwiechmarkt. Zum Verkauf standen: 3843 Rinder, 1371 Kälber, 11790 Schafe, 6712 Schweine. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht in Markt: für Rinder: Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 60 bis 64, junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere, ausgemästete 53—54, mäßig gemästete junge und gut gemästete ältere 53—54, gering gemästete jeden Alters 48—52 Markt. Bullen: Vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 56—60; mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere 52—54, gering gemästete 49—52 Markt. Färsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 53—54, ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 51—52, mäßig gemästete Färsen und Kühe 48—51, gering gemästete Färsen und Kühe 44—47 Markt. Kälber: Feinste Mastfärsen (Vollfleischige) und beste Saugfärsen 72—74, mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 66—70, geringe Saugfärsen 58—63, ältere, gering gemästete Kälber (Presser) 43—50 Markt. Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 58—61, ältere Mastlamm 53—57, mäßig gemästete Hammel und Schafe (Werschafe) 50—52, halbfleiner Niederungschafe — Markt. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt, 45—46, Käfer —, fleischige Schweine 44—45, gering entwickelte 42—43, Sauen 37—39 Markt.

Das Windergeflügel wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberfluth. Der Käsehandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; es wird voraussichtlich anderslautend. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber voraussichtlich geräumt; fette Waare war wieder vernachlässigt und erzielte nicht die höchsten Preise.

Hamburg, 3. Juni. (Stenograph. Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief heute ziemlich gut. Zugeführt 916 Stück. Breiter Verbandsschweine, schwere 45—47 Mt., leichte 46 bis 43 Mt., Sauen 40—43 Mt. und Ferkel 44 bis 47 Mt. pro 100 Pfund.

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher, Langestr. 65.
Officiere zu sehr billigen Preisen unter
Garantie gutgehende



**Herren- u. Damen-
Uhren**

von 6, 8, 10, 12, 15 an
bis zu den feinsten in größter
Auswahl.
Abgezogene Uhren in ver-
schiedenen Preislagen vorrätig.
Reelle 3jähr. Garantie.

Reparaturen

werden gut und ästhetisch ausgeführt.
Reinigen einer Taschenuhr 1 *fl.*, dito neue
Feder einsehen 1 *fl.* und 1 *fl.* 50 *ct.* gründ-
liche Reparatur unter Garantie 2 *fl.* bis
2,50 *fl.*, alle anderen vorkommenden Repara-
turen ebenfalls billig u. gut. Uhrglas 25 *ct.*

Uhrketten

in besonders großer Auswahl der neuesten
Façons in massiv Gold, je nach Gewicht, sehr
billig. Spezialität in Gold-Schmuckketten,
garantirt 20 % Goldauflage, von 12 bis
30 *fl.*, nicht von massiv Gold zu unterscheiden.
Gold-Doppelketten von 2-20 *fl.*, je nach
Qualität und Goldauflage, ferner Ketten
Fantasieketten aller Art, sowie Medaillons
und Kompassse etc. in reicher Auswahl. An-
fertigung von Spar-Uhrketten mit Gold-
beschlägen.

Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Echte Schmuckfaden,



als: Broschen, Ohringe,
Armbänder, Kolliers,
Nadeln etc. in Gold, Silber
und Double, sehr billig.
Fantasie-Schmucks aller
Art von 50 *ct.* an.

Echte Stein-Schmuck

in Granat, Caprubin, Amethyst u. Korallen
in großer Auswahl.
Sehr reichhaltige Auswahl in echt goldenen
Freundschaftsringen von 2 *fl.* an, sowie
echt goldene

Trauringe

gefehllich gestempelt, in verschiedenen Preislagen.
Altes Gold und Silber wird zum höchsten
Wert in Tausch genommen.

Diedr. Sündermann,
Langestr. 65.

Nachfrage.

In der am
Sonabend, den 10. Juni d. J.,
nachm. 2 Uhr,
in Doohts Etablissement (Alexandersstraße)
stattfindenden

Nachlaß-Auktion

kommen ferner zum Verkauf:
**3 neue sehr schöne
Fahrräder,**

nämlich:

2 Herrenräder,
1 Damenrad.

Die Räder sind allerbeste deutsche Marke
und neuestes Modell. Garantiefchein auf ein
Jahr wird beigegeben.

**Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Mechanikr.**

**Ganz leichte wollene
Unterzeuge.**

**Gaze-Unterjacken,
Nex-Unterjacken**

in Seide, Wolle, Baumwolle.

Schweiß-Socken.

**Bade-Anzüge.
Bade-Tücher.**

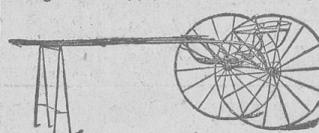
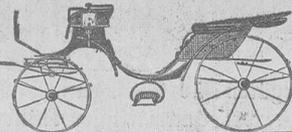
G. Boycksen, Langestr. 80.

Holstein. Käse, à Pfd. 18 Pfg., Kamm-
käse, à Pfd. 22 Pfg., bei ganzen billiger,
empfiehlt **Herm. Weichert Nachf.,**
Langestr. 61.

Mein Lager eleganter

Luxuswagen

bringe in empfehlende Erinnerung.



Carl Hallerstedt junr.

NB. Dog-carts in ruhiger
Gangart (Patentfederung Foulois).

Neu eröffnet!

Bahnhofs-Hotel,

H. Keil,
Oldenburg i. Gr.,
gegenüber dem Bahnhof,
verbunden mit

Restaurant.

Gute Küche, hiesige und fremde Biere.
Prompte Bedienung.
Telephon im Hause. Centralheizung.
Dem geehrten Publikum von Oldenburg bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll

H. Keil.

Geschäfts-Gründung.

Zu Hause Schüttingstraße Nr. 7 eröffnete ich
am heutigen Tage eine

Eisenwarenhandlung,

verbunden mit

Magazin für Haus- u. Küchengeräte,

und bitte ich meine verehrten Freunde und Gönner, sich meiner
bei eventl. Bedarf gütigst erinnern zu wollen.
Oldenburg i. Gr., den 6. Juni 1899.

Ferdinand Syvarth.

Wegen Umbau meines Geschäftshauses sollen die sich an-
gesammelten

Neste und Ausschuß,

sowie ältere Façons und unfortierte

Cigarren

billig gegen Kasse ausverkauft werden.

Probebeutel nach auswärts franco unter Nachnahme.

J. G. Schrimper,

Nachstr. 10.

Das Feinste, Beste und Dauerhafteste in

Schuhwaren

empfiehlt in größter Auswahl zu den
niedrigsten Preisen

G. Lüers, Langestr. 34.



Geeben wieder eingetroffen: Bimburger und
Tilfiter Käse, à Pfd. 30 Pfg., Schweizer
Käse, echten Emmentaler, à Pfd. nur 1 *fl.*,
1a Holländ. Rahmkäse, à Pfd. 70 Pfg.,
1a Edamer, bei ganzen 75 Pfg., empfiehlt
Herm. Weichert Nachf., Langestr. 61.

**Zu belegen und anzuliehn
gesucht.**

Zu belegen 1500 *fl.* am 1. Novbr.
d. J. Offerten unter A. B. 6 an die
Expd. d. Bl.

Befanden und Stellengesuche.

Gesucht für Bremen zum 1. August d. J.
ein Mädchen für die Küche, das im Kochen
für einen bürgerlichen Haushalt nicht ganz un-
erfahren ist. Lohn 150 *fl.* Gute Behandlung
zugeichert. Anmeldungen erb. Schützenweg 12
oder Gertrudenstraße 1, Bremen.

Gesucht zum 15. Juli ein junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau für einen landwirts-
schaftlichen Haushalt bei Hamburg. Off. unter
D. C. 100 an die Expd. d. Bl.

Zwischenahn.

Suche auf sofort 2 Gesellen.

G. Sandfuchs, Zimmermeister.

Hilfskammermädchen b. Berna. Gesucht
auf gleich eine erfahrene Haushälterin für
einen landwirtschaftlichen Haushalt.

G. Ostermann.

Brouwers Gasthof,

Nordenham.

Gesucht

auf sofort ein junger Mann für meine
Bier-, Tunnel- und Regelbahn auf Rechnung.
Kautions 200 *fl.*

Gesucht ein ordentliches Stundenmädchen.
Donnerschwerstraße 57, oben.

Brouwers Gasthof,

Nordenham.

kleiner Knecht.

Auf sofort ein

Anfangsgehalt 10 *fl.* monatlich.

**Bereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.**

Edewecht, Sonntag, den 25. Juni:

Scheibenschießen,

verbunden mit

Konzert und abends Ball.

Anfang des Schießens 2 Uhr nachm.

Dazu ladet freundlich ein D. Renten Ww.

Jeden Abend:

Musikalische Abendunterhaltung,

verbunden mit humoristischen Vorträgen.

Altd. Bierstube.

Wüsting.

Am Sonntag, den 2. Juli d. J.:

I. Prämienschießen,

— Anfang 2 1/2 Uhr, —

verbunden mit

Gartenkonzert u. Ball.

Es ladet freundlich ein

H. Claussen.

Berein ehemaliger

19. Dragoner.

Am Donnerstag, den 8. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal Restaurant „Fürst Bismarck“.

Aufnahmen, Bundeskriegereise, Großherzogs
Geburtsfest.

**Verein für Gesundheitspflege
und Naturheilkunde.**

Freitag 8 1/2 Uhr in der „Union“:

I. Vortrag von J. Bruns: Bade- und
Erholungsreisen.

II. Beratung über einen Ausflug nach dem
Habruch.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 *ct.*

Wechloy. „Klub unter uns.“

Am Sonntag, den 11. d. M.:

Außerordentliche Versammlung.

Zweck: Wahl eines Vorstandsmittgliebes.

D. W.

Wechloy. „Zum drogen Hasen.“

Am Sonntag, den 18. d. M.:

**Vogelschießen
und Ball,**

wozu freundlich einladet **G. Ruyter.**

2. Beilage

zu Nr 130 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 6. Juni 1899.

Aus aller Welt.

Unfall beim Abreinen.

Aus Breslau wird gemeldet: Im Verkaufstrabrennen führte am Sonntag auf der schmalen Reimbahn der Febr. v. Hohenberg so unglücklich, daß er einen Schädelbruch und einen Bruch der Wirbelsäule erlitt. Der Verunglückte starb nach wenigen Minuten.

Die Gesamtkosten bei kaiserlicher Wettstrecke.

Nach einer vorläufig aufgestellten Rechnung wird der für das Bekleiden von der Stadt Kasel bewilligte Kredit von 150,000 Mk. nicht ganz in Anspruch zu nehmen sein. Die Gesamtkosten werden sich auf 134,000 Mk. nach Abzug der beträchtlichen Einnahmen stellen.

High life-Gauner in Neapel.

Die gute Gesellschaft Neapels befindet sich seit Mitte Mai in der größten Aufregung, nachdem es an den Tag gekommen, daß in den durch Geburt und Weisheit hervorragenden Kreisen zwei Jahre lang eine wohlorganisierte Gaunerbande ungehindert ihre verbrecherischen Geschäfte betrieben hat. Herren, denen man in den vornehmsten Klubs freundlich die Hand drückte, die als reiche Leute bei allen, was Sport und handesgemäßer Lebensgenuss heißt, vorangingen, sind, so schreibt die „R. Z.“ auf einmal als ganz gemeine, berufsmäßige Verbrecher entlarvt und leidet — spurlos verschwunden, da offenbar in Folge ihrer angesehenen gesellschaftlichen Stellung die Polizei nicht zeitig gegen sie Hand an sie zu legen. Die seit einigen Tagen geführte und von neapolitanischen Wäldern eifrig unterstützte Untersuchung führte täglich neue, erbauliche Streiche der ebenso kochen wie schlauen Individuen an Licht, jedoch man noch auf die seltensten Überlegungen gefaßt sein kann. U. a. scheint es bereits sicher, daß zu den Helfern der Bande auch neapolitanisches Polizei-Beamten-Personal gehörte, da bei den bis jetzt aufgedeckten Thaten der Bande wiederholt Beamte handlang ausgehoben sind, von denen man kaum annehmen kann, daß sie alle nur verkappte waren. Das Oberhaupt der Spitzbuben war ein Abvocat Ernst Susio, der nach Aufzählung eines hübschen Vermögens sich darauf verlegte, den Nummern ihr Geld abzunehmen; einer seiner reichigsten Spießgesellen, der ehemalige Marineoberarzt Guglielmo Taraschi, ein äußerst gewandter Mensch, der sich in allen Rollen gleich gut zurecht fand. Die wichtigsten Mitarbeiter waren der Bankier Felice Hermann, ein geborener Schweizer, der in der neapolitanischen Sportwelt prima war, ein Baron Genaro Mello, ein Marquis Michele Geraci, ein Kaufmann Raffaele del Ferro u. s. w. Diese Herren haben alle, als sie merkten, daß die Polizei hinter ihre Schliche kam, das Weite gesucht, wie es scheint mit Hilfe von 70,000 Lire, die gerade eben ein Artillerie-Oberlieutenant dem Susio anvertraut hatte, damit er ihm dafür italienische Mente fauch sich darauf der Entdeckung der Schwindlerbande ist für neapolitanische, um nicht zu sagen italienische Verhältnisse äußerst bezeichnend. Die Bande hatte nämlich folgenden Streich in Arbeit. Es sollten 100,000 Lire, angeblich eine doppelte gebrochene Serie von Loten der Banca d'Italia, an den Mann gebracht werden. Nachdem die Gauner ihren angeblichen Falschmünzverbrecher verschiedenen zahlungs-fähigen Personen erfolglos angeboten hatten, fand sich ein Herr Ferdinando Mele bereit, 30,000 Lire für das ganze Bündel Loten zu geben, d. h. selbst einen Betrag zu begeben, bei dem er 70,000 Lire zu verdienen hoffte. In einem Landhause bei Neapel sollte Herr Mele die falsche Banknotenserie in Empfang nehmen, nachdem er einen Wechsel über 30,000 Lire ausgestellt hätte. Zu der That erhielt er eine verschlossene Kasse, die er erst in Neapel öffnen durfte, und fuhr mit ihr in Begleitung von einigen Mitgliedern der Bande nach der Stadt zurück. Auf einmal wurde der Wagen von zwei Zollwächtern und einem Polizeikommissar angehalten und durchsucht, der Kasten beschlagnahmt, und die ganze Gesellschaft sollte verhaftet werden. Nur durch Witten und Bestechung gelang es, den Polizeikommissar zu bewegen, daß er sie ihrer Wege gehen ließ. Bis dahin glaubte Mele, daß alles mit rechten Dingen zugehe, und war froh, mit einem blauen Auge von seinem ersten Betrugsversuch loszukommen. Als aber am Tage darauf der Polizeikommissar erschien und 10,000 Lire Schweigegelde verlangte, wofür er sich zugleich bereit erklärte, die falschen Scheine an den Mann zu bringen, wurde dem jungen Herrn Mele die Sache bedenklich, und er erklärte alles seiner Mutter. Diese durchschaute ihn durch und veranlaßte den Sohn, der am Tage zuvor noch auf dem besten Wege war, selbst mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt zu geraten. Anzeiger bei der Polizei zu erstatten, und so tritt heute als Hauptankläger gegen die Gaunerbande eine Persönlichkeit auf, die selbst gewillt gewesen war, durch betrügerische Ausgabe falscher Scheine 70,000 Lire zu verdienen, und nur durch die größere Schamhaftigkeit der anderen an der Ausführung dieses Verbrechens verhindert worden ist. Eigentlich sehr undankbar!

Durch Billet in den Chetland.

Vor kurzem wurde vom Staate Wisconsin in Nordamerika ein Gesetz angenommen, welches einkaufenden Bürgern die Staatslizenzen verweigert. Die jungen Damen waren sehr verzweifelt. Da haben ihnen nun die einkaufenden amerikanischen Verwandten zu einem neuen Gesetz einen Liebling in Neien ist das am Ufer des Michigan-Sees gelegene St. Joseph, an welchem Ufer die Zukunft eines Baars, ohne die Formalitäten des Ausfängelsens erfüllen zu müssen, die Staatslizenzen zu einem Dollar pro Stück werden erlangen können. Mit dem praktischsten, schnell zugewandten Sinne, der den Volkstun-Panthe ausgezeichnet, hat eine Dampfgesellschaft in Chicago sich lediglich der Sache angenommen. Schon sind zwei Schiffe, „Steamer“ im Bau begriffen, welche den täglichen Verkehr zwischen Chicago und dem künftigen Ehe-Paradise zu vermitteln bestimmt sind. Mit Hilfe eines einfachen Billets also kann der Passagier für da sabelo nach St. Joseph überführt und durch einen regelrechten „Reverend“ in den Chetlandshafen hineingelöst werden.

Essen und Trinken bei einer altmärkischen Hochzeit.

Es ist wirklich nicht uninteressant, wieder einmal zu er-

fahren, was bei einer ländlichen märkischen Hochzeit konsumiert wird. Bei der letzten großen Hochzeit, die in Groß-Gerstedt gefeiert wurde, sind zur Speisung der 340 Hochzeitsgäste außer 2 fetten Rälben von 10 bis 12 Centnern Lebendgewicht, 4 fetten Rälben von 110—125 Pfund, 5 starken Hammeln und 30 Hühnern noch 2 Schweine im Gewicht von je 300 Pfund zubereitet worden. Nebst 7 Baumkräutern und einer großen Zahl Torten wurden 8 Centner Weizenmehl zu Kuchen ausgebacken und 1 Centner Butter verbraucht. Damit den Gästen die Kehle nicht trocken ward, schaffte man 12 Tonnen Lagerbier, 2 Tonnen Weißbier und 2 Tonnen Braumbier herbei. In sonstigen Getränken wurden konsumiert 350 Pflochen Wein, verschiedene Flaschen Cognac, Rum, Pfirz und 50 Liter Kornbranntwein. Diese Menge von Speisen und Getränken läßt erkennen, daß es allen Hochzeitsfeiernehmern sehr gut geschmeckt haben muß.

Eine großartige Leistung.

Auf dem öffentlichen Empfang, den Präsident Mac Kintan am 26. Mai im Weißen Hause gab, schickte er innerhalb 17 1/2 Stunden 4816 Besuchen die Hand, also durchschnittlich zweien in drei Sekunden. Kein Präsident hat dies bisher zu Stande gebracht. Einige Mitglieder des Kabinetts veruchten Schritt zu halten mit dem Präsidenten, waren aber bald so erschöpft, daß sie den Versuch aufgeben mußten.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalübersehung aus dem Russischen von Dr. Adolf Heß. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Fürstin Sofja Wassiljewna hatte ein sehr kompliziertes und sehr nahrhaftes Mittagmahl, das sie stets allein einnahm, damit niemand sie bei dieser provisorischen Beschäftigung sehe, beendet. Neben ihrem Schlafsofa stand ein kleiner Tisch mit Kaffee; sie räumte eine kleine Packtose (Strohgarretre). Die Fürstin Sofja Wassiljewna war eine magere, lange, immer noch jugendliche Brünnette mit langen Zähnen und großen, schwarzen Augen. Man erzählte sich Einzelheiten über ihr Verhältnis zum Doktor. Nechjudow hatte früher nicht daran gedacht. Heute aber fiel ihm nicht nur alles wieder ein, sondern als er neben ihrem Sessel den Doktor mit seinem gelben, glänzenden, in der Mitte geteilten Bart sah, wurde ihm schrecklich widerwärtig zu Mute.

Neben Sofja Wassiljewna auf einem niedrigen, weißen Sessel sah Koloßow an dem kleinen Tisch und rührte seinen Kaffee um. Auf dem Tischchen stand ein kleines Glas mit Liqueur.

„Wißt trat zusammen mit Nechjudow zur Mutter, aber blieb nicht im Zimmer.“

„Wenn Mama müde wird und Sie vertreibt, kommen Sie zu mir.“ sagte sie, an Nechjudow gewandt, in solchen Ton, als wenn nichts zwischen ihnen vorgefallen wäre, und ging frohlich lächelnd mit unhörbaren Schritten auf dem dicken Teppich aus dem Zimmer.

„Nun guten Tag, mein Freund, setzen Sie sich und erzählen Sie.“ sagte die Fürstin Sofja Wassiljewna mit ihrem geschäft verstellten, einem natürlichen ganz ähnlichen Lächeln und entlockte ihre langen, weißen Zähne, die außerordentlich geistig gemacht waren, so daß sie auslachen wie wirkliche Zähne. „Man sagt mir, Sie seien in sehr junger Stimmung aus dem Gericht gekommen. Sie denke mir das für Leute, die ein Herz haben, sehr schwer.“ sagte sie auf französisch.

„Ja, das ist richtig“, sagte Nechjudow; „man fühlt oft sein eigenes Lu... — man fühlt, daß man kein Recht hat zu urteilen.“

„Wie ist das doch wahr!“ rief sie, von der Wichtigkeit seiner Bemerkung gleichsam überwältigt und gleichzeitig ihrem Partner wie immer geistig überlegen.

„Aber was macht denn Ihr Gemüthe, es interessiert mich sehr.“ sagte sie hinzu — „wenn meine Schwäche nicht wäre, hätte ich Sie schon längst einmal angezuckt.“

„Ich habe es ganz liegen lassen“, antwortete Nechjudow trocken, dem heute die Unanständigkeit ihrer Schweigehelie ebenso angestößig war, wie ihr verheißentliches Alter. Er konnte sich auf keine Art und Weise auf einen lebenswürdigen Ton stimmen.

„Das ist unrecht! Sie wissen, Njabin selbst hat mir gesagt, daß er entschieden Talent besitzt.“ sagte sie an Koloßow gewandt.

„Wie mag sie nur so unverschämte lügen“, dachte Nechjudow und umgellte die Stirn.

Ueberzeugt, daß Nechjudow nicht bei Stimmung sei und man ihn in eine angenehme, veränderliche Unterhaltung nicht verwickeln könne, wandte Sofja Wassiljewna sich an Koloßow mit der Frage nach seiner Meinung über ein neues Drama. Sie that diese Frage aber in einem Ton, als wenn diese Meinung Koloßows lediglich Zweifel entscheiden müßte, und als wenn jedes Wort dieser Meinung für alle Ereignisse Giltigkeit haben müßte. Koloßow verweilte das Drama und gab bei dieser Gelegenheit sein Urteil über die Kunst zum besten. Die Fürstin Sofja Wassiljewna war frappiert über die Wichtigkeit seines Urteils, veränderte, den Verfasser des Dramas zu verteidigen, aber ergab sich alsbald oder schloß ein Kompromiß mit Koloßow. Nechjudow sah und hörte, aber sah und hörte nicht das, was vor ihm stattfand.

Wem Anhören bald Sofja Wassiljewnas, bald Koloßows sah Nechjudow erstens, daß weder Sofja Wassiljewnas noch Koloßow weder mit dem Drama noch miteinander irgend etwas zu thun hatten, sondern daß, wenn sie sprachen, es nur zur Verteidigung des körperlichen Bedürfnisses, nach dem Essen die Zungen und Halsmuskeln zu bewegen, geschähe.

Zweitens sah er, daß Koloßow nach dem Trinken von Brantwein, Wein, Liqueur etwas beaufacht war, nicht so beaufacht, wie selten trinkende Bauern zu sein pflegen, sondern wie Leute, denen das Trinken zur Gewohnheit geworden ist. Er taumelte nicht, sprach keine Dummdheiten, aber war in anormalen, erregt-zufriedenen Zustände. Drittens sah Nechjudow, daß die Fürstin während des Gesprächs unruhig nach dem Fenster blickte, durch welches ein schriller Sonnenstrahl sich bis zu ihr hinzusetzen begann, der ihr Alter allzu grell beleuchten konnte.

„Wie ist das wahr“, sagte sie auf irgend eine Bemerkung Koloßows und drückte auf den Knopf der Glocke neben dem Schlafsofa.

In diesem Augenblick stand der Doktor auf und ging als Hausangehöriger ohne ein Wort zu sagen aus dem Zimmer. Sofja Wassiljewna begleitete ihn mit den Augen und führte dabei die Unterhaltung fort.

„Bitte, Philipp, lassen Sie den Vorhang herunter“, sagte sie mit den Augen auf einen Fensterbühnen deutend, als auf ihr Klingeln der hübsche Vatai eintrat.

„Nein, was Sie auch sagen mögen, in ihm steckt etwas Mystisches, und ohne Mysticismus giebt es keine Poesie.“ sagte sie und folgte mit ihren schwarzen Augen ängstlich den Bewegungen des Vatais, der den Vorhang an Fenster herunterließ.

„Mysticismus ohne Poesie ist — Aberglaube, und Poesie ohne Mysticismus — Prosa.“ sagte sie mit unglücklichen Lächeln und verwendete dabei den Blick nicht vom Vatai, der den Vorhang zurechtzog.

„Philipp, Sie sollen nicht den Vorhang... am großen Fenster“, sagte Sofja Wassiljewna im Märtyrertone und schaute augencheinlich mit sich selbst Mittel wegen der Anstrengung, die ihr diese Worte kosteten. Dann hob sie zur Verhöhnung die dufende, qualmende Strohgarretre mit der ringbedeckten Hand an den Mund.

Der breitschultrige, mustelöse Philipp verbogte sich leicht, wie zur Entschuldigung, und schritt, mit seinen kräftigen Beinen weich auf den Teppich tretend, ergeben und schweigend zum anderen Fenster. Hier angelangt, schaute er angestrengt auf die Fürstin und begann den Vorhang so auszurecken, daß nicht ein Strahl mehr auf sie zu fallen wagte. Aber auch da machte er es nicht richtig, und wieder mußte die arme Sofja Wassiljewna ihre Rede über den Mysticismus unterbrechen und den ungelieblichen, sie misbrüherzig beunruhigenden Philipp korrigieren. Einen Augenblick flammte in Philipps Augen helles Feuer an.

„Der Teufel soll Dich holen, was willst Du eigentlich! sagt er wahrscheinlich in seinem Innern“ dachte Nechjudow, der dieses ganze Spiel beobachtet hatte. Aber der hübsche, kräftige Philipp verberg sofort seine ungeliebliche Bewegung und begann ruhig das zu thun, was ihm die entkäftete, durch und durch unnatürliche Fürstin Sofja Wassiljewna befohl.

„Versteht sich, in Darwins Lehre ist sehr viel Wahres“, sagte Koloßow bei seiner Rückkehr, streckte sich in einem niedrigen Sessel aus und schaute mit schlafigen Augen die Fürstin Sofja Wassiljewna an, „aber er überschreitet das Maß — ja.“

„Glauben Sie denn an Vererbung?“ fragte die Fürstin Sofja Wassiljewna Nechjudow, da sie sich durch sein Schweigen bedrückt fühlte.

„An Vererbung?“ wiederholte Nechjudow die Frage. „Nein, ich glaube nicht daran“, sagte er, in diesem Augenblick ganz von sonderbaren Bildern in Anspruch genommen, die aus irgend einem Grunde in seiner Vorstellung erschienen. Neben dem starken, hübschen Philipp, der ihn wie ein Modell vorfand, stellte er sich Koloßow nackt, mit seinem Kirbisbauch, dem Raßkopf und wie Reichenhändlern schlaffen Armen ohne Muskeln vor. Genso traten ihm die jetzt mit Saum und Seide bedeckten Schultern Sofja Wassiljewnas so, wie sie sein mußten, unbedeutlich vor die Augen; aber diese Erscheinung war zu schrecklich; er bemühte sich, sie zu verweilen.

Sofja Wassiljewna maß ihn mit den Augen.

„Aber Wissi erwartet Sie“, sagte die Fürstin. „Gehen Sie zu ihr, sie wollte ein neues Stück von Schumann mit Ihnen spielen...“

„Gar nichts wollte sie spielen. Alles das liegt sie in irgend einer Absicht“, dachte Nechjudow. Damit stand er auf und drückte Sofja Wassiljewna die durchsichtige, hübschene, mit Ningen bedeckte Hand.

In Galszimmer kam ihm Jekaterina Algejevna entgegen und begann sofort:

„Ich sehe, daß die Obliegenheiten eines Geschworenen niederdrückend auf Sie wirken“, sagte sie, wie immer freizügig.

„Ja, verzehren Sie, ich bin heute nicht bei Laune und habe kein Recht, anderen Trübsinn zu verursachen“, antwortete Nechjudow.

„Warum sind Sie denn nicht bei Laune?“

„Erlauben Sie mir, darüber nicht zu reden“, sagte er und suchte seinen Hut heraus.

„Aber wissen Sie noch, wie Sie sagten, man müsse die Wahrheit immer ansprechen, und wie Sie uns allen damals solch anonyme Wahrheiten sagten. Warum wollen Sie jetzt nicht sprechen? Weist Du noch, Wissi?“ wandte sie sich an die zu ihnen herangezogene Wissi.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertkirche.
Am Sonnabend, den 10. Juni:
Abendmahlsgottesdienst 8 Uhr: Pastor Wittmann.

Anzeigen.
Oldenburgische Staatsbahn.

Am Sonntag, 18. Juni d. J., findet eine Besichtigungsfahrt von Feber nach Wangerooge und zurück nach folgendem Fahrplan statt:

Feber	Abf. 5,50	morgens.
Zeitens	" 6,08	"
Sodenkirchen	" 6,17	"
Garms	" 6,24	"
Karolinehof	" 6,50	"
Wangerooge Bahnhof	Ant. 8,50	"
Wangerooge Bahnhof	Abf. 5,00	abends.
Karolinehof	" 6,30	"
Garms	Ant. 6,38	"
Sodenkirchen	" 6,45	"
Zeitens	" 6,52	"
Feber	" 7,14	"

Zu dieser Fahrt werden auf den nachbezeichneten Stationen in beschränkter Zahl Fahrkarten 2. Klasse nach Wangerooge Bahnhof und zurück zu den daneben angegebenen ermäßigten Preisen ausgeben:

Feber	3,00 M.
Zeitens	} 2,50 M.
Sodenkirchen	
Garms	
Karolinehof	2,00 M.

Es empfiehlt sich eine Vorausbestellung bei den betreffenden Fahrkarten-Ausgabestellen bis zum 17. Juni mittags. Reisende, welche an den vorhergehenden Tagen Karten bestellen, erhalten den Vorzug zur Mitfahrt.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.
Nachdem der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen pro 1899/1900 gerichtet ist, werden Exemplare desselben, soweit der Vorrat reicht, an die Gemeindeglieder in der Magistratur des Magistrats unentgeltlich veranlagt.
Oldenburg, 2. Juni 1899.

Indimagistrat.
Hoggenann.
Westerheide. Zu verkaufen
starke Binden
bis 70 cm Durchmesser.
Friedr. Achtermann.

Jüngere Musiker,
aller Instrumente stelle zur weiteren Ausbildung bei Orgel und freier Station zu jeder Zeit ein. Außerdem können Lehrlinge von 13-15 Jahren bei freier Station und jährlicher Lehrgeld in der uniformierten 1. Oldenburgischen Kapellkapelle miteingelassen eintreten. Solche, welche später als Militärmusiker eintreten wollen, haben den Vorzug.
J. D. Sautemann, Kapellmeister, Delmenhorst.

Missionsfest in Oldenbrok.
Sonntag, den 11. Juni, nachm. 4 Uhr: Festgottesdienst in der Kirche; Predigt: Herr Pastor Nodde-Strüchhausen. Nachfeier in Jmetens Garten: Ansprachen: Herr Missionar Gorr-Schmalen (bisher Westafrika) und Herr Pastor Töllner-Oldenbrok. — Jedermann freundlichst eingeladen!
2. Jüdisch, 10 und 20 M., Steinweg 27.

Kaufen Sie keine Ernte-Maschine, Mähmaschine, Pferderechen, Heuwender, ohne die von mir geführten Maschinen gesehen zu haben. Ich biete die grösste Auswahl in den vollkommensten Maschinen zu billigst gestellten Preisen.
M. L. Reyersbach, Mittl. Damm 2.

Gesucht gegen erstklassige Hypotheken auf gleich oder später **Kapitalien** in verschiedener Höhe.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rechtsanw.

A. L. MOHR'sche neue Margarine
„MOHRA“
spritzt nicht beim Braten, wie andere Margarine, bräunt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter, schäumt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter, duftet genau beim Braten, wie feinste Naturbutter, ist genau so ausgiebig beim Braten, wie feinste Naturbutter, ist genau so feinschmeckend wie feinste Naturbutter und daher auch als voller Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen.
Beim Einkauf von „MOHRA“ achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA“ an jedem Gebinde sichtbar ist.

Doodts Etablissement.
Mittwoch, den 7. Juni:
Großes Garten-Konzert,
ausgeführt von der Berner Kapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schröder.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Johann Bösel.
NB. In beiden Pferdemarktstagen warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Immobil-Verkauf.
Wildeshausen. Der Ritter Joh. Herrn. Silgen zu Dretorf beabsichtigt, seine daselbst belegene
Röterstelle,
bestehend aus 12 ha 05 ar 41 qm Acker, 1 ha 03 ar 85 qm Garten, 3 ha 31 ar 56 qm Wiesen, und 3 ha 75 ar 11 qm unkulturierten Ländereien mit Wohnhaus, Scheune und Schweinestall im ganzen oder theilweise mit beliebigem Antritt öffentlich durch den Unterezeichneten zu verkaufen, und steht Verkaufstermin auf
Sonntag, den 17. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,
in Schürmanns Wirtschaft zu Dretorf an. Bemerk wird noch, daß sämtliche Ländereien und auch die unkulturierten Flächen sehr guter Bonität und fleerfähig und die fast neuer Gebäude im besten baulichen Zustande sind.
C. Wehrkamp, Aukt.

Apfelsinen und Citronen traßen ein. D. G. Lampe.
Braunshweiger Honiglinden in feinsten frischer Ware, à 1/2 kg 40 M., bei Tafeln billiger, empfiehlt D. G. Lampe.
Groninger Honiglinden mit u. ohne Gewürz empf. D. G. Lampe.
Prima Edamer Käse, vollkörnigen Schweizerkäse, neuen ostfriesischen Kaminkeise, à 1/2 kg 25 M., bei ganzen billiger, empf. D. G. Lampe.
Geräucherte Aale traßen ein. D. G. Lampe.
Neue runde Malta-Kartoffeln und neue Majesheringe traßen ein. D. G. Lampe.
Sprechende Papageien, Kakadus, Sittiche und Prachtfinken habe in großer Auswahl auf der Oldenburger Geflügel-Ausstellung, Union, zum Verkauf angeordnet.
Brewerhaven. E. Minus Ww.

Fischbecks Oberländer Graubrot
Hochofen!
Neuankommende. Die auf den 7. d. Mts. anberaumte Auktion bei G. Wichmann daselbst fällt aus.
C. Saale, Auktionator.
Jahrad, elegant und neu, zu verk. Ladenpreis 190 M., für 148 M. gegen Kasse.
G. Vogel, Achterstr. 23.

Gras-Verkauf.
Zwischenahn. Der Hausmann G. F. Remund zu Ohrewege läßt am
Freitag, den 30. Juni d. J., nachm. 4 Uhr anfg., das Gras in seiner an der Aue belegenen Wiese „Gahl“ pfandweise verkaufen.
Versammlungsort: Verkäufers Wohnhaus.
J. S. Dirichs.

Verpachtung.
Zwischenahn. Der Hausmann S. S. Schröder zu Fern beabsichtigt, die daselbst belegene, seiner Ehefrau gehörende olim Hinfensche
Hausmannsstelle
mit Antritt der Bauländereien nach der diesjährigen Ernte und der Gebäude zum 1. Mai l. J. im ganzen oder in 2 Abteilungen, je nachdem sich Liebhaber einfinden, auf mehrere Jahre zu verpachten, und ist Termin hierzu auf
Sonntag, den 17. Juni d. J., nachm. 6 Uhr,
in Krügers Wirtschaft zu Fern anberaumt. Wegen der günstigen Lage und guten Beschaffenheit kann diese Stelle mit Recht zur Pachtung empfohlen werden.
J. S. Dirichs.

Verkauf einer Hausmannsstelle.
Großjeener. Zum öffentl. meistb. Verkauf der zu Varghorn hieselbst belegenen
Hausmannsstelle
des Ziegeleibesetzers S. Gräber zu Astenjer-Allenfel, groß 43,5990 ha (darunter beste Marschweiden), mit noch neuen massiven Hauptgebänden und 2 Gemerhäusern, findet 2. Verkaufsaussatz am
Freitag, den 16. Juni cr., nachm. 5 Uhr,
in Scheel's Gasthause hieselbst statt.
C. Saale, Aukt.
Eisenerwasser, Brauselimonade empfiehlt A. Diebichs, Gemüsehändler, 1. Lobbenstraße 12.

Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft.
Am Donnerstag, den 8. Juni d. J., (Pferdemarkt) mittags präzis 11 1/2 Uhr, werden auf dem Hofe des „Neuen Hauses“ folgende, bei landwirtschaftlichen Ausstellungen bewährte Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft werden:
16 Stck Pferddecken,
16 „ Trennen,
16 „ Deckenurte,
6 Mittel, 5 Mähen, 3 Kartärschen, 2 Striegel,
2 Mähwürsteln, 1 Mähentamm, 1 Bremse,
2 Gimer, 1 Schippe, 1 Forke.
Bemerk wird noch, daß sämtliche Sachen sehr gut erhalten und teilweise fast neu sind.

Immobil-Verkauf.
Zweiter Termin zum Verkauf der den Ehen der Witwe des weil. Müllers Johann Schwaning zu Nadorst gehörigen, daselbst direkt an der Chaussee Oldenburg-Rastede schön belegenen
Besigung,
bestehend aus einem aus bestem Material erbauten geräumigen Wohnhause nebst einem ca. 58 Ar großen, mit vielen Obstbäumen edelster Sorte bestandenen Garten, besser Bonität,
steht an auf
Freitag,
den 9. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,
in Theilmanns Wirtschaft „Nadorster Krug“ zu Nadorst.
Von der sehr wertvollen Besigung lassen sich event. 2 Baupläne mit Front an der Chaussee abtrennen und sollen, im Falle sich hierfür Kaufliebhaber finden, diese auch einzeln zum Verkauf kommen.
Die Besigung eignet sich namentlich für für einen Landmann, der angenehm und lebhaft nahe der Stadt wohnen will.
Geboten sind im ersten Termine nur 12,100 M. Zu jeder gemüthlichen Anstalts-Erteilung bin ich gerne bereit.
E. Memmen, Auktionator.

Nachlaß-Auktion.
Oldenburg. Die zum Nachlaß der verstorbenen Damenschneiderin Johanne Wiers zu Oldenburg gehörigen Mobilien, als:
1 Sofa, 1 Koffer und 1 runder Sofatisch,
1 gr. Schneidebisch, 1 mahag. Klappisch,
1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Küstcheisch,
1 Bettstelle, 1 Bett, 1 Warte,
1 Garderobenschrank, 3 Spiegel, 1 Spiegelstuhl,
1 Regulator, 1 Brunfbrett, 1 Etageré,
1 Antiquität, 1 Schneidermobell, 1 Kommode,
1 Kleiderbisch, 1 Nähmaschine, 1 Schrank mit Boxen und Spiegel, 1 Küchenschrank, Gardinensachen, 4 Spiegel, 1 Silber, Küchengeschäfte, Futterstoffe und Material für die Schneiderei,
sollen am
Donnerstag,
den 8. Juni d. J., nachm. 2 Uhr anfg.,
in Doodts Etablissement an der Alexanderstraße hieselbst öffentlich meistbietend mit Zahlungsschritt verkauft werden.
Die Sachen sind fast neu und sehr gut erhalten.
Kaufliebhaber ladet ein
F. Lenzner, Aukt.

Hotel
zum beliebigen Antritt öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen. Die Besigung besteht aus dem zum Betriebe der Hotel- und Gastwirtschaft, sowie Gaudlung eingerichteten Hause nebst großem Stall. Am Hause befindet sich ein Gemüsegarten und prachtvoller, sorgfältig gepflegter und mit vorzüglichsten Anlagen besetzener Lustgarten. Außerdem gehört zu der Besigung eine beste Kuhweide in der Größe von etwa 6 1/2 Juch. Die großen geräumigen und praktisch eingerichteten Gebäude find so gut wie neu. Das Hotel liegt an den Kreuzungspunkten der Hauptverkehrsstraßen sehr vorteilhaft und wird auch im Sommer mit Vorliebe von Vereinen und sonstigen Gesellschaften besucht. Es kann die Besigung mit vollem Recht einem strebsamen Geschäftsmann zum Ankauf bestens empfohlen werden.
Dritter und auch letzter Verkaufstermin steht an auf
Mittwoch, den 14. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,
in dem zu verkaufenden Hotel.
Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
Chr. Schröder.
Everten. Herr. Rath Witwe hieselbst beschäftigt, von ihrem Grundbesitz das an der Hof. kleinen Moorstraße belegene neu erbaute, zu zwei Wohnungen eingerichtete
Wohnhaus
mit 2 Scheffelkaat bestem Gartenlande öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist zweiter Verkaufstermin auf
Montag, den 19. Juni d. J., abends 7 Uhr,
in Barfuß' Wirtschaft an Peinjesweg angelegt.
Kaufliebhaber werden mit dem Bemerket eingeladen, daß, wenn hircinend geboten werden sollte, in diesem Termine der Zuschlag erfolgen wird.
Kahler, Aukt.

**Öffentlicher
Immobilien-Verkauf.**
Meine zu Meyerhausen unmittelbar an
Dreibergen belegene
Hausmannsstelle

Kommt am
Sonnabend, den 10. Juni,
zum 2. und letzten Male zum Verkaufsaussatz.
Es erfolgt in diesem Termine unbedingt der
Zuschlag.

- Die Stelle kommt im Ganzen, sowie auch
parzellenweise zum Verkauf, und zwar wie folgt:
1. Grundstück am See und unmittelbar an
Dreibergen gelegen, Größe 2 ha 68 ar.
Das Grundstück eignet sich besonders zum
Bauplatz für ein Hotel oder eine Villa;
 2. Grundstück am See mit Weidungs-, ge-
nannt Vinderbütt, Größe 3 ha 69 ar
08 qm. Das Grundstück eignet sich be-
sonders zur Anlage eines Karpenteiches
und zum Weidenanbau. Der jährliche
Ertrag bisher über 200 Mk.;
 3. Feuerstelle, von D. Meyer bewohnt, mit
ca. 23 Sch.-S. Garten-, Bau-, und
Weideland;
 4. Feuerstelle, von G. Stoffers bewohnt, mit
30 Sch.-S. Garten-, Bau- und Weideland;
 5. Feld, 20 Sch.-S. Ackerland und 50 Sch.-S.
Weide, eignet sich besonders zu einer
kleinen Stelle;
 6. Meyerhauser Esch, bestes Ackerland, 2 ha
17 ar 46 qm;
 7. Keller Esch, bestes Ackerland, 1 ha 68 ar
11 qm;
 8. Hofme, bestes Ackerland, 3 ha 11 ar
90 qm;
 9. Söwentamp, bestes Ackerland, 84 ar 34 qm;
 10. Flachsmoor, 5 ha 05 ar 14 qm;
 11. Siebbusch, Laubholz, 2 ha 59 ar 31 qm;
 12. Sieb, Bau- und Weideland, 3 ha 94 ar
57 qm;
 13. Langenhagen, Wiese und Laubholz, ca. 8
Tagewerk;
 14. Tepenhagen, Wiese, ca. 5 Tagewerk;
 15. Siebhöhlen, bestes Kuhheu, 2 Tagewerk;
 16. Hoopwisch, bestes Kuhheu, 7 Tagewerk,
wird auch in 2 Parzellen aufgeteilt;
 17. Kleine Wiese, bestes Kuhheu, 1 Tagewerk;
 18. Looge, Laub- und Nadelholz 80 ar 09 qm;
 19. Hübenhof, beste Weide, ca. 1 ha;
 20. das Hauptwohnhause zum Abbruch, steht
zu 6300 Mk. in der Brandkasse;
 21. die neue Scheune, zu 2700 Mk. in der
Brandkasse;
 22. der Speicher, zu 530 Mk. in der
Brandkasse;
 23. die Scheune, zu 600 Mk. in der
Brandkasse;
 24. die Wagen-Remise, zu 150 Mk. in der
Brandkasse.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken,
eingeladen, um 3 Uhr in Feldhus' Gasthause
zu erscheinen, da auch eine Verichtigung wegen
der Grenzen stattfindet. Der Zuschlag wird
bestimmt erteilt.

Sern. Rabben.

- Chaiselongue**, besseres neues, billig zu ver-
kaufen. **Wilhelmstraße 1a.**
Zu verkaufen eine zweimal milchend gemordene
Ziege ohne Hörner, Schweizerkreuzung.
Alexanderstraße 26.
Wechloh. Zu verk. ein trächt. Schwein,
welches in 3 Tagen fertigt. **Joh. Diebs.**

Wegen Umbau des Geschäftslotals
großer Ausverkauf sämtlicher Stickereien,
Stoße, Stoffeiden, Korb- u. Lederwaren
vom 5. bis zum 10. Juni,
um rasch zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.
Caroline Bruhn, Langestr. 32.

Sommertheater in Oldenburg
(Rudelsburg.)

Direktion: **Heinrich Scherbarth.**

Dienstag, den 6. Juni:
„Der Bettelstudent“.

Operette in 3 Akten von F. Zell u. Richard Genée. Musik von Carl Millöcker.
Zeit: Die Gegenwart.

Preise der Plätze:

- An der Kasse: **Sperstift (nummeriert) Nr. 2.—, 1. Platz (nummeriert)**
Nr. 1.50, 2. Platz Nr. 1.—, 3. Platz Nr. 0.50.
Im Vorverkauf (bei **Bültmann & Gerriets** bis abends
6 1/2 Uhr): **Sperstift Nr. 1.75, 1. Platz Nr. 1.25,**
2. Platz Nr. 0.75, 3. Platz Nr. 0.30, sind nur
an der Kasse zu haben.
Militär-Billetts: zum beliebigen Gebrauch und für alle
Vorstellungen giltig: **Sperstift**
à 2 Dhd. Nr. 18.—, 1. Platz à 2 Dhd. Nr. 12.—, 2. Platz à 2 Dhd.
Nr. 7.50, sind bei der Direktion (Rudelsburg) zu haben.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. **Anfang präzis 8 Uhr.**
Spieltage: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.



TROPON
Nahrungs-Eiweiss
in reinster, concentrirtester, verdaulichster Form.
1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rind-
fleisch oder 180—200 Eier. Tropon setzt sich im Körper unmittelbar
in Blut und Muskelsubstanz um und hat daher bei regelmäßigem
Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und
Kranken zur Folge. Bei dem äusserst niedrigen Preise
von Tropon ist dessen Anschaffung einem
jeden ermöglicht.
Vorrätig in Apotheken u. Drogeschäften.

TROPONWERKE
MÜLHEIM-RHEIN.

General-Vertreter:
G. Linnemann, Oldenburg i. Gr., Kaiserstr. 16.

Tropon Sano- und Kindernahrung
(25 pCt. Tropon enthaltend) | (18 pCt. Tropon enthaltend)
für Magenleidende, schwächliche Personen und als | unter allen Kindernährmitteln das eiweissreichste.
muskelerstärkende Morgenkost für die heran- | Von Autoritäten empfohlen speziell bei
wachsende Jugend besonders geeignet. | Brechdurchfällen.Dosen 250 Gr. M. 1,25 — 500 Gr. M. 2,25. Käuflich mit Gebrauchsanweisung.
Sano-Gesellschaft Noack & Zühlke, Berlin S., Dresdener Str. | Nr. 97.
Tropon-Bisquits- u. -Zwieback. Im Geschmack eine Delikatesse,
in Päckchen à 30 Pfg. **Rudolf Gericke**
in Potsdam, K. K. Postleitzant.

Nordmoor. Hausmann D. Fischbeck
dasselbst läßt
Freitag, den 9. Juni er.,
nachm. 5 Uhr aufgd.:
10 Stück gut besetztes
Mähgras
bei passenden Abteilungen, auch Abbruchsholz
und Dachstuhl (aus Abbruch des Nebenhauses)
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großneuwerk. C. Saake, Antt.

Geflügel-Ausstellung
am 7.—9. Juni in der „Union“,
verbunden mit
Militär-Konzerten,
welche am Mittwoch um 6 Uhr und Donnerstag um 5 Uhr
beginnen. —
Donnerstag von 8 Uhr ab:
BALL,
wozu Freunde eingeführt werden können.
Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte im
Saale statt.
Der Vorstand.

Radler
fahr
Adler!
7500 Preise und Meisterschaften auf „Adler“ errungen.
Weltmeisterschaft 1898.
Allein-Vertreter:
W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.
Leicht,
zuverlässig
und
geschwind
sind
von jeher hervorragende
Eigenschaften
des
„Adler“-Rades.

